№ 45.
Sonntag,
den 4. Juni 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Die Wahlbewegung für den Reichstag

tritt nunmehr in ihr letztes Stadium; es sind nur noch zwölf Tage bis zum Vollzug der Neuwahlen. Diese Tage werden vor allen Dingen ausgefüllt werden durch die Reden der überaus zahlreichen Wahlkandidaten in ihren Wahlkreisen. In großen Städten und engbegrenzten Wahlkreisen haben sich die Herren wohl schon bei ihren Wählern präsentiert, aber in den Landkreisen ist meist erst in der letzt verlaufenen Woche die definitive Aufstellung der Kandidaten aller Parteien bewirkt worden; allen Kandidaten ist es aber eine dringende Herzenssache, zu ihren Wählern enge Fühlung zu gewinnen, wie sie nur allein den Sieg herbeiführen kann. In der Prophezeiung von Wahlergebnissen herrscht in diesem Jahre eine ganz außerordentliche Vorsicht, und diese erscheint nach dem bisherigen Wahlverlauf ganz gerechtfertigt.

Für den neuen Reichstag proklamiert das Preßbüreau des Grafen Caprivi offiziös im „Hamb. Korrespondenten" bereits eine gebundene Marschroute. Darnach soll der neue Reichstag etwa am 27. Juni zusammentreten und sogleich die erste Lesung der Militärvorlage vornehmen. Die Einsetzung einer Kommmission für die Militärvorlage sei überflüssig. Ein Abhandeln an den Zahlen der Vorlage sei nach den abgegebenen Erklärungen nicht mehr möglich. In 10 bis 14 Tagen würde die Session beendigt sein können. Anderer Beratungsstoff als die Militärvorlage werde dem neuen Reichstag voraussichtlich nicht zugehen. Die Beschaffung des Geldes werde erst in der folgenden Session zur Sprache kommen. Darnach beabsichtigt man also zunächst die Kosten durch Erhöhung der Matrikularbeiträge aufzubringen.

Nach einer Verfügung des Kultusministeriums haben am Donnerstag den 15. Juni, als am Tage der allgemeinen Wahlen, sämtliche Schulen der preußischen Monarchie geschlossen zu bleiben. Dasselbe gilt für die Tage der Stich- oder Nachwahlen überall da, wo solche erforderlich sein werden. In den anderen deutschen Einzelstaaten dürften demnächst gleiche Anordnungen getroffen werden.

Auch am Sonntag darf der Verteilung von Flugblättern und Stimmzetteln keinerlei polizeiliches Hindernis entgegengesetzt werden. Nach § 43 der Gewerbeordnung bedarf niemand in dieser Wahlzeit zur Verteilung von Stimmzetteln und Flugblättern einer polizeilichen Erlaubnis. Jedermann ist berechtigt, solche Stimmzettel und Flugblätter nicht bloß im eigenen Wohnort, sondern auch an fremden Orten, auf den Straßen, den öffentlichen Plätzen, in öffentlichen Lokalen oder durch Umhertragen von Haus zu Haus zu verteilen. Ein Polizeibeamter, der sich dem widersetzen wollte, handelt gesetzwidrig und stellt die Giltigkeit der Wahl in Frage.

Auch die polizeilichen Bestimmungen über die Sonntagsfeier stehen solcher Verteilung von Stimmzetteln und Flugblättern nicht entgegen. Das Reichsgesetz, welches die Verteilung uneingeschränkt gestattet, geht allen etwaigen Lokalgesetzen und Verordnungen unbedingt vor. Die Bestimmungen des § 43 der Reichsgewerbeordnung lautet (Alinea 3 und 4): Zur Verteilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubnis in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich. Dasselbe gilt auch bezüglich der nichtgewerbsmäßigen Verteilung von Stimmzetteln und Druckschrieften zu Wahlzwecken.

In Hamburg haben sich die Nationalliberalen und Freisinnigen — angesichts der Thatsache, daß die Stadt Hamburg bisher von nur sozialdemokratischen Abgeordneten vertreten war — über die Aufstellung der Kandidaten geeinigt.

Seitens der freisinnigen Volkspartei des Reichstagswahlkreises Bochum ist Herr Eugen Richter als Kandidat aufgestellt worden.

Die Scheidung im Zentrum geht mit Klarheit und Schärfe vor sich. Graf Matuschka, einer der 12 Zentrumsabgeordneten, welche am 6. Mai für den Antrag Huene gestimmt haben, erklärt in der „Kreuzztg.", daß er „voll und ganz" auf dem Standpunkt des Freiherrn von Schorlemer stehe. „Die Schwenkung des Zentrums zu einer demokratisch-oppositionellen Partei mag mitmachen, wer will; für mich, als grundkonservativen Mann, ist ein ferneres Verbleiben in dieser Fraktion ausgeschlossen." Andererseits hat Herr Dr. Lieber in einer Wählerversammlung in Köln dieser Tage erklärt: „Die Partei danke dafür, daß man sie zu einem „katholischen Taubenschlag" degradiere; wer ihr zugehöre, müsse in allen wichtigsten Punkten auf dem Boden des politischen Programms des Zentrums stehen." Die gegenseitige Aussprache läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Der Erzbischof Dr. v. Stablewski, welcher am Sonnabend nachmittag von seiner Romreise zurückgekehrt ist, hat am Freitag dem Reichskanzler von Caprivi und sämtlichen in Berlin anwesenden Ministern einen Besuch abgestattet. — Durch die Etikette war dieser Besuch wohl nicht geboten. Aber vielleicht hatte der Posener Erzbischof, der sich bekanntlich als begeisterter Anhänger der Militärvorlage bekannt hat, Grüße aus dem Vatikan und freundwillige Bestellungen auszurichten.

Eine bemerkenswerte Wahlrede hielt das Haupt der baierischen Zentrumspartei, Graf Preysing, in Hilgertsberg vor den Wählern seines Wahlkreises Straubing. Der Graf, der noch jüngst im Reichstage den Bestand des Zentrums höher stellen zu müssen erklärte, als seine eigenen Wünsche bezüglich der Militärvorlage, ließ seine Ausführungen, dem „Bayer. Vaterland" zufolge in der Erklärung gipfelte: „Wenn es meinem Kopfe nach ginge, so wäre mir am liebsten eine „baierische Volkspartei". Wenn mir Gott das Leben schenkt, so werde ich in nächster Zeit kämpfen mit all meinem Einfluß gegen den Kapitalismus für das Volk!" — Die Bauernbewegung, wie sie durch Niederbaiern gehe, sei ihm sympathisch, weil sie ein Zeugnis sei, daß der Bauer hinter dem Pfluge denken lerne, und das sei immer ein Gewinn; es sei nur schade, daß man die Geistlichen so beiseite setze!

Abg. Freiherr von Huene erklärt, daß, nachdem der Wahlaufruf der Zentrumsfraktion den Widerspruch gegen den von ihm gestellten Antrag als das Feldzeichen des Zentrums in der Wahlschlacht hingestellt habe, er auf die Aufforderung aus Zentrumskreisen hin offen erkläre, daß er sich verpflichtet halten würde, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen, um im Reichstag sein Stimme für die Militärvorlage abzugeben. Er werde sich im Falle seiner Wahl keiner Fraktion anschließen können. Er stehe fest auf den christlich-konservativen Grundsätzen des alten Zentrums, sehe sich aber durch den Wahlaufruf der Fraktion gehindert, dieser beizutreten.

Eine Vertrauensmännerversammlung der katholischen Landwirte gab in Dorsten die Erklärung ab, daß die überwiegende Mehrheit der Landwirte dem Frhrn. v. Schorlemer-Alst **keine** Gefolgschaft leiste und daß eine Anzahl Landwirte ihre Unterschrift unter dem Schorlemerschen Aufruf bereits zurückgezogen habe.

Freiherr v. Schorlemer-Alst veröffentlicht im „Westf. Merkur" noch eine weitere Erklärung, in welcher er sich rühmt, gerade der richtige Vertreter der Zentrumspartei zu sein. In der Erklärung heißt es unter anderem: „Wenn eine Forderung der Landwirte auf bessere Vertretung, oder eine abweichende Ansicht über die Militärvorlage schon die Zugehörigkeit zum Zentrum ausschließen sollen, und die Antragsteller bezüglich der Abgeordneten darum dem Scherbengericht ihrer Mitbürger und Wähler überliefert werden, so ist das ein Verlassen des Programms der Zentrumspartei, welche in solchen Fragen ihren Mitgliedern stets Freiheit ließ."

Graf Herbert Bismarck hat am Sonntag in Schönhausen als Delegierter des Bundes der Landwirte eine Wahlrede gehalten, in der er ausführte, daß die Kosten für eine zweckmäßige Herresverstärkung vorhanden sein würden, wenn die unseligen Handelsverträge die Zuschüsse der Reichskasse nicht so arg verstopft hätten. Mit der Hoffnung, daß kein Landwirt seine Stimme am 15. Juni für die volksparteilichen Freisinnigen abgeben werde, schloß Graf Bismarck seine Wahlrede.

Zur Deckung der Kosten der Militärvorlage hat Abg. Alexander Meyer in Halle die Einführung einer Reichseinkommensteuer in Vorschlag gebracht. Dazu bemerkt die „Nationallib. Korr.": Der Vorschlag läßt sich wohl hören, indessen steht ihm das Bedenken gegenüber, daß in unserem Gesamtsteuersystem die Einkommensteuern der Fruchtbarmachung durch die Landesgesetzgebung vorbehalten und in diesen, namentlich in Preußen, neuerdings bereits sehr erheblich herangezogen sind.

Ueber die Luxussteuer-Pläne wird mehreren Blättern offiziös mitgeteilt, daß event. eine Champagnersteuer in Erwägung kommen könnte, ferner vielleicht eine Steuer auf Equipagen, Luxuspferde und Bediente.

Die „Post" tröstet die Deutschen in Betreff der zwei Milliarden Reichsschulden damit, daß Frankreich noch mehr an Zinsen für Schulden, für Heer- urd Flottenausgabe zu tragen habe.

Deutschland.

— **Zu der Versöhnung** des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck, welche in dem Briefe des Prinzen Albrecht von Preußen angeregt war, bemerkt die Vossische Zeitung: Wenn man meint, Fürst Bismarck solle keinen Einfluß auf die Politik haben, sondern nur in persönlich guten Beziehungen zu dem Kaiser seine Tage beschließen, so verkennt man den Charakter des Einsiedlers von Friedrichsruh. Er empfindet schwerlich ein Bedürfnis, zum Handkuß zugelassen zu werden, Einladungen zu Hoffesten zu erhalten und Lobsprüche wegen der Vergangenheit zu ernten, wenn er für die Gegenwart ein abgethaner Mann sein soll. Dieses Verhältnis wäre schon deshalb unerträglich, weil es ihn zu gewissen Rücksichten nötigte, die ihm widerstreben. Er müßte dem Kampfe gegen die Militärvorlage, gegen die Handelsverträge, überhaupt gegen die vom Kaiser gebilligte oder veranlaßte Politik seines Nachfolgers entsagen. Er trägt aber gar kein Verlangen, dem Grafen Caprivi, Herrn v. Bötticher, Herrn Miquel ihre Stellung zu erleichtern. Einem Mann wie Bismarck ist schlechthin nicht mit einer Aussöhnung, sondern nur mit der Herrschaft gedient.

— **Der Reichsanzeiger dementirt** in seinem nichtamtlichen Teil die gemeldete Aeußerung des Kaisers über den serbischen Staatsstreich, und ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kaiser den serbischen Spezialgesandten Panteltisch lediglich beauftragt hat, den jungen König der freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für ihn zu versichern, jedoch keines der ihm in den Mund gelegten Worte über den serbischen Staatstreich gesprochen hat.

— **(Aus dem Abgeordnetenhause.)** Im Abgeordnetenhause stand am Mittwoch das in veränderter Fassung aus dem Herrenhause herübergekommene Wahlgesetz zur Beratung. Das Zentrum beantragte Wiederherstellung der früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, also namentlich der bereits in der ursprünglichen Regierungsvorlage enthaltenen Zwölftelung in den drei Klassen, sowie der dem Abgeordnetenhause neu eingefügten Grenze von 2000 Mk., über die hinaus Staatseinkommensteuerbeträge nicht zur Anrechnung gelangen sollen. In namentlicher Abstimmung wurde die Wiederherstellung der Zwölftelung mit 228 gegen 125 Stimmen (Zentrum, Freisinnige und Polen) abgelehnt und hierauf das Gesetz im ganzen in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Das Steuer-Ueberweisungsgesetz wurde in der Schlußabstimmung, welche s. Z. auf Wunsch des Zentrums bis zur definitiven Gestaltung des Wahlgesetzes ausgesetzt worden war, mit derselben Mehrheit wie das Wahlgesetz angenommen, nachdem vorher Frhr. v. Heereman namens des gesamten Zentrums erklärt hatte, daß seine Partei nunmehr gegen die Steuergesetze stimmen werde. Das Schulgesetz wurde unter dem Titel: „Gesetz zur Gewährung von Beihilfen für Schulbauten" unter Ablehnung eines auch von der Regierung befürworteten Antrages Schenckendorff, 6 Millionen zu bewilligen, nach den früheren Beschlüssen, welche nur 4 Millionen hergeben, in dritter Lesung angenommen. — Der Termin der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt.

Westfalen und Rheinland.

*** **Camen,** 3. Juni. **Zur Reichstagswahl** liegt bis heute aus unserm Wahlkreise erwähnenswertes Neues nicht vor, denn trotz der Nähe des Wahltermins ist von

---

Straßenraub!

Eine Skizze aus der Großstadt von Elise P.

(1. Fortsetzung.)

Es war ein ärmlich kahler Raum, der das Mädchen aufgenommen, und ein flackernder Lichtschimmer bildete seine einzige Beleuchtung. Bei diesem Scheine sah man erst nach einer Weile den zweiten Insassen der Wohnung, einen Knaben. Es wäre einigermaßen schwer gewesen, das Alter des Kindes zu bestimmen. Die großen Augen waren wohl das einzig Belebende in dem welken, unendlich mageren Gesichtchen, und wie er sich bei der Schwester Eintritt erhob, bemerkte man erst, daß er die verkümmerten Glieder mühselig auf Krücken fortbewegte.

Eine ganze Weile verstrich, ehe sich das Mädchen notdürftig erholte. Dann erzählte sie dem aufhorchenden Brüderchen mit noch fliegendem Atem ihr Erlebnis auf der Straße und schloß mit den Worten: „Ach, Karl, mir ist so angst — so angst — wenn sie kämen, mich fortzuholen und einzusperren — ich mag's gar nicht ausdenken!"

„Aber" — wagte der Junge schüchtern einzuwenden — „wer sollte Dich wohl fortholen und einsperren, wenn Du doch die Börse nicht hast und man sie also nicht bei Dir findet?"

„Aber Du bist dumm, versetzte Kläre, „begreifst Du nicht, daß sie da sagen werden, ich hätte sie weggeworfen?"

Karl sagte nichts mehr; zwar wollte es ihm nicht so recht in's Köpfchen, aber Kläre mußte das ja wohl besser wissen.

„Pst! horch! still, still!" flüsterte die Kleine plötzlich, die Hand auf den Mund legend. Droben fiel laut vernehmbar die Hausthür in's Schloß und schwere Tritte bewegten sich in der Richtung nach dem K[illegible]

„[illegible]", versuchte noch der Jung[illegible] [illegible]unte ihm leise zu: „Du träumst, Karl, Vater kommt noch lange nicht! — schau, ich wußte es ja, daß er mir folgen würde, der Schutzmann — nun kommt er, mich zu holen."

Die Tritte hatten sich unterdeß genähert; deutlich hörte man ein Tasten längs der Kellerwände hin, und sich räuspern, dann klopfte es hart an die Thür. Die Kinder verhielten sich mäuschenstill. — — —

Viel später, als längst schon die gefürchteten Tritte auf den Steinfließen der Hausflur verhallt, wagten sie erst wiedre aufzuathmen, und Karl flüsterte triumphirend seinem Schwesterchen zu: „Siehst Du wohl, Kläre, nun ist er fort und alles gut!"

Diese schüttelte traurig das Köpfchen und sagte: „Was hilft's, dann kommt er morgen wieder".

Eine Weile hockten die beiden Kinder schweigend bei einander; dann neigte Kläre plötzlich den Mund dicht zu Karl's Ohr. „Du" sagte sie geheimnisvoll leise, „ich weiß was! gieb fein Acht, ich erzähl' Dir's. Schau, vorige Woche war's, wie Vater keine Arbeit hatte. Wir lagen schon in unseren Betten, und Vater und Mutter dachten wohl, wir schliefen lange schon; aber ich hatte nur die Augen zu und habe alles ganz deutlich gehört. Mutter weinte und klagte dem Vater, wie es doch so schwer sei, für uns Brot zu schaffen und was nun werden solle; und der Vater ging immer die Stube auf und ab und sah ganz finster aus, schließlich sagte er recht zoring, mehr wie zu sich selbst: weiß ich's? was soll werden, wenn man nicht arbeiten kann und doch auch nicht betteln oder stehlen darf? Dann hat Vater lange Zeit überlegend hier vor dem Ofen gestanden und schließlich die Mutter heimlich zu sich herangerufen. Sieh't Du, sagte er leise, wenn ich hier oben die Klappe schlitze, hat gleich alle Sorge und Noth ein Ende. Mutter schrak zusammen und sah ängstlich nach unseren Betten — ich hab' mich aber gezuckt. Die Kinder? sagte darauf der Vater fragend; o, die entgingen vielem Leid und Mühsal: Sag selbst was haben sie zu erwarten auf dieser Welt des Grames und Elendes? Und weil Mutter nur noch mehr weinte, sagte der Vater tröstend: 's tuht ja auch gar nicht weh, wir legen uns nieder und schlafen ein um nie mehr zu erwachen."

„Aber," fügte Kläre, ihre Erzählung unterbrechend, altklug hinzu, „ich weiß es besser; aus einem Lesebuche weiß ich's, Karl! man wacht freilich wieder auf und ist dann ein Engel und bekommt schöne goldene Flügel."

Des Knaben Augen glänzten. „Wirkliche Flügel Kläre?" forschte er, halb ungläubig; „Flügel, mit denen man hoch auf den Baum fliegen kann, wie ein Vogel?"

„Viel höher," belehrte Kläre, „bis zu den Wolken — bis zu den Sternen sogar!"

„Bis zu den Sternen!" wiederholte der Knabe in selig träumerischem Entzücken, „o, Kläre, das wäre schön! ja solch' ein Engel mit goldenen Flügeln möcht' ich gar gerne sein!"

Der arme Bursche! Von der ganzen Welt da draußen kannte er ja nichts weiter, als was in das Bereich der kleinen trüben Fensterscheiben fiel: den knorrigen Apfelbaum in Nachbars Gehöft, auf dem alljährlich, wenn's Frühling ward, die Vögel so lustig sangen, und das Stück Himmel darüber, von dem am Abend ein paar glitzernde Sterne herein schauten — des Himmels Guckfenster, wie ihm Mutter gesagt.

Auf den Zehen hatte sich Kläre erhoben, noch stockte ihr Fuß, dann glitt sie geräuschlos, wie ein Schatten, hin zum Ofen. — — —

Wie traumhaft still es doch ward in dem kleinen Raume, sogar der tanzende Lichtreflex an der Wand hatte sein gaukelndes Spiel eingestellt; müde und träge hockte er immer auf dem gleichen Punkte.

Schweigend kauerten sich die Kinder eng aneinander, mit klopfenden Herzen der Wunder des Erwachens harrend. — —

Als nach einigen Stunden der Mond, der bleiche stille Wächter der Nacht, mit seinem Silberlicht durch die kleinen Scheiben des Kellergeschosses lugte, sah er ein friedliches Bild. Das Geschwisterpaar eng umschlungen! War's Schlummer? oder dessen ernster Zwillingsbruder, der Tod, der sie mit seinem Odem berührt? — Jedenfalls war er barmherziger als das Leben mit seinen rauhen, unerbittlichen Konsequenzen, denn — ein glücklich traumhaftes Lächeln lag auf den halb geöffneten Lippen der beiden Kleinen. — — — — — — — — — —

(Schluß folgt.)

Der Weg zum Licht.

(Eine Legende.)

Es nahm einst unser Herrgott wahr,
Daß sich die Menschen Jahr um Jahr
Mehr von dem Weg des Lichts verloren;
Er stellt das Licht der Wahrheit drauf
An einem hohen Berge auf,
Und donnert ihnen in die Ohren:
„Wacht auf, sucht hier der Wahrheit Licht,
Nur wer nicht sucht, der findet nicht —
Die Zeit des Irrens sei beendet!
Da eilt herbei der Menschen Troß,
Und als die Wahrheit sie umfloß,
Da wandten sie sich ab — geblendet!

Wohl waren einige in der Schar,
Die dieses Licht so wunderbar
Und seinen Ursprung längst begriffen.
Die mühten sich in edler Pflicht,
Und predigten den Weg zum Licht
Dem Volk und — wurden ausgepfiffen.
Und ein besondrer Pfiffikus
Kam bald zu dem hochweisen Schluß:
„Hier muß uns ja das Aug ermatten —"
Da kehrten alle fröhlich um,
Und schlichen um den Berg herum —
„Viel leichter sucht sich's ja im Schatten!"

* * *

Sinnspruch aus Reuters Werken.

De Afgunst, dat is de Mutter von de Uneinigkeit.

Nachgelassene Schriften.

einer lebhaften Agitation seitens der liberalen Parteien noch wenig zu merken.

Unter fast allen Parteien herrscht z. T. große Zerfahrenheit und es ist wohl niemand in der Lage auch nur annähernd den Ausgang der Wahlen mit Bestimmtheit vorher zu sagen. Die eine Partei will bezüglich der Militärvorlage der Regierung alles, die andere weniger und die dritte nichts bewilligen.

Am besten wird es auch hier sein, vor allem auch von dem zur Wahl aufgestellten Kandidaten zu verlangen, daß er den Wählern darlegt, „woher und wie sollen die Gelder durch Steuern für die Militärvorlage aufgebracht werden", denn Geld regiert die Welt, und wenn einem Staate das Geld ausgeht, nützen ihm die schönsten Regimenter nichts! — Dies wird man in absehbarer Zeit von Frankreich sagen können, denn im Jahre 1893 haben in diesem Lande die Staatsausgaben 3357 Millionen betragen, während die Einnahmen um rund 70 Millionen hinter dem Voranschlage zurückblieben. Sicher ist, daß der Fehlbetrag im Jahre 1894 die Höhe von weit über 200 Millionen erreichen wird. Schlimmer noch als die Verringerung der Einnahme ist die Steigerung der Ausgaben. Der französische Finanzpolitiker Leroy-Beaulieu befürchtet, daß der Fehlbetrag infolge der neuen Ausgaben sich sogar auf 300 Millionen erhöhen wird. Daß angesichts dieser immer schwieriger werdenden Finanzlage die französische Regierung noch dem Lande höhere Militärlasten oder gar die Schrecken eines Revanche-Krieges wird ansinnen dürfen, erscheint wohl ausgeschlossen. — Auch die bekannte russische Finanznot macht das Schwert der Russen stumpf, so daß wir schon jetzt, angesichts der Streitkräfte, welche der Dreibund nach beiden Fronten hin zur Verfügung hat, für unsere Gegner nicht bange zu sein brauchen. Je nachdem die Wahlen ausfallen, drohen uns aber zur Zeit mehr Gefahren im Reiche selbst als von außen. Nur eine liberale Majorität im Reichstage sichert uns Freiheit und gewerblichen Aufschwung. Darum einige man sich noch in letzter Stunde gegen die Parteien der Reaktion und des Umsturzes!

* **Camen,** 3. Juni. **(Freisinnige Versammlung.)** Am letzten Sonnabend fand in Hamm eine Wahlversammlung des freisinnigen Vereins statt, die sehr zahlreich besucht war. Dieselbe wurde gegen 1/2 9 Uhr vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Justizrat Windthorst, eröffnet und erteilte der Herr Vorsitzende zunächst dem Herrn Loerbroks das Wort. Derselbe führte aus, daß eine Einigkeit unter den liberalen Parteien im hiesigen Wahlkreise leider auch diesmal nicht herrsche, da die nationalliberale Partei einen eigenen Kandidaten, Herrn Schulze-Henne, aufgestellt habe. Dieser Kandidat entspreche jedoch keineswegs den Wünschen der freisinnigen Wähler, da Herr Schulze-Henne alles andere, aber nicht liberal sei, was schon daraus hervorgehe, daß die Konservativen zu Gunsten des Kandidaten der Nationalliberalen von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abgesehen hätten. Redner betonte dann ferner, daß die Nationalliberalen immer mehr nach rechts gedrängt würden, und seien die freisinnigen Wähler daher gezwungen, immer mehr nach links ab zu marschieren, auch der hiesige freisinnige Verein hätte es daher für gut befunden, sich der neugebildeten freisinnigen Volkspartei anzuschließen. Herr Justizat Windthorst ergriff hierauf das Wort und erklärte den Anwesenden, daß es sich heute, namentlich um zwei Dinge handle: 1. ob die Versammlung damit einverstanden, daß der hiesige Verein sich der freisinnigen Volkspartei angeschlossen und 2., ob ihr die Aufstellung des von den Vertrauensmännern der Partei vorgeschlagenen Reichstagskandidaten, Gutsbesitzer W. Esken in Herringsen genehm sei. Die Anwesenden erklärten sich hiermit einverstanden. Schließlich wurden zwei weitere Versammlungen anberaumt, die, wie der „Westf. Anz." berichtet, am Sonntag, den 4. Juni in Unna und Soest und am Sonntag, den 11. Juni, in Hamm und Camen stattfinden sollen.

* * *

** **Camen. (Gewerbesteuer-Reklamationen.)** Selten sind so viele Reklamationen zur Gewerbesteuer eingegangen wie diesmal. Schuld an den Reklamationen soll übrigens ein Teil der zur Steuer Herangezogenen selbst tragen. Denn viele Steuerpflichtiger im Allgemeinen soll [illegible] höher als mit 1 Prozent des Betrages des Gewerbe-Einkommens herangezogen werden. Die Steuerpflichtigen haben aber zum großen Teil nicht die Erträgnisse vom Gewerbe-Einkommen, sondern die Erträge aus dem gesamten Einkommen, also auch aus Hypotheken 2c. angegeben.

* **Camen,** 3. Juni. **(Rückfahrkarten mit zehntägiger Dauer.)** Wie die „Bad. Korresp." mitteilt, nahm die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen den Antrag Bayerns auf allgemeine Einführung von Rückfahrkarten mit zehntägiger Dauer an und wird einen dahingehenden Vorschlag der Generalversammlung der deutschen Eisenbahnverwaltungen unterbreiten.

‡ **Camen,** 3. Juni. **(Findigkeit eines Hundes.)** Ein Radfahrer von hier unternahm zu Pfingsten eine Tour per Rad nach Düsseldorf, bei welcher Gelegenheit ihm sein Hund nachgelaufen war. Diese Wegesstrecke beträgt über 100 Kilometer. In Düsseldorf angekommen, läßt der Fahrer in seinem Absteigequartier den Hund zur Sicherheit einsperren und machte dann noch eine Tour in benachbarte Orte. Als er gegen Abend von dieser zurückkehrt, mußte er zu seiner Verwunderung hören, daß der Hund entlaufen und verschwunden war. Am folgenden Tage wählte der Fahrer absichtlich denselbn Weg, in dem Glauben, unterwegs seinen Hund anzutreffen, aber — vergebens, denn er kam hier, abends, ohne Begleiter nach Hause. Dienstag abend nun, nach acht Tagen, ist das Tier, fast erschöpft und mit einigen Hautabschürfungen versehen, doch noch wieder hier angekommen. Bedenkt man, daß der Weg durch wehrere größere Städte führt, wie: Hörde, Bochum, Steele usw., durch eine Menge kleinere Orschaften, über Berg und Thal, durch Feld und Wald, dann muß man sagen, daß es eine große Findigkeit von einem kaum ein Jahr alten Hunde ist.

* **Camen. Der Zusatz von Saccharin** zu Bier, um den ungenügenden Malz- und Zuckergehalt desselben zu verdecken, ist, nach einem Urteil des Reichsgerichts, als Nahrungsmittel-Verfälschung zu bestrafen.

* **Brackel,** 1. Juni. **(Verhaftung.)** Es entspann sich gestern Abend unter drei Gästen in einer hiesigen Wirtschaft ein lebhafter Diskurs über den Wert und Unwert der Beamten, worin der Führer der hiesigen Sozialdemokraten W. die Polizei mit den Worten die „dummen Jungen" 2c. beschimpft haben soll. Der anwesende Polizeisergant Schmelzer schritt darauf zur Verhaftung, welcher sich aber der Sozialdemokrat thätlich widersetzte; der Beamte mußte von der Klinge Gebrauch machen. W. ist wieder auf freien Fuß gesetzt.

* **Aplerbeck. Ueber die Grundsteinlegung** der hier zu erbauenden Provinzial-Irrenanstalt berichten wir nachstehendes: Der rund 30 Morgen große Bauplatz glich in dem Teile, wo sich die Feier vollzog, einem weiten Festplatz, auf welchem der Bauunternehmer Baumeister Liesenhoff von Letmathe mit seinen Aufsehern und den Arbeitern — etwa 130 — Aufstellung genommen hatten. Pünktlich 1 Uhr betraten den Festplatz in geordnetem Zuge, unter Führung des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen, Herrn Geheimen Ober-Regierungsrates Overweg unter anderen der Herr Oberpräsident Studt, der Vorsitzende des Provinziallandtages, Wirklicher Geheimer Rat v. Oheimb, die Provinziallandtagsabgeordneten Gutsbesitzer Adolf Overweg, Mühlenbesitzer Plange, Oberbürgermeister Prentzel, Ehrenamtmann Schulze-Bellinghausen, Ehrenamtmann Westermann und Sanitätsrat Dr. Rubarth, nebst den besonders geladenen Ehrengästen Herren Kammerherr Graf von Bodelschwingh-Plettenberg, Landrat Spring, Amtmann Gutjahr, Gemeinde-Vorsteher Bieseler, Direktor Bünger und eine Reihe von Provinzialbeamten. Der Herr Landeshauptmann hielt die Festansprache, in der er den Segen des Herrn für den begonnenen Bau erbat. Derselbe verlas sodann die für den Grundstein bestimmte Urkunde folgenden Wortlautes: „Heute, am 27. Mai im Jahre des Heils 1893, im fünften Jahre der Regierung Wilhelms des Zweiten, deutschen Kaisers und Königs von Preußen, wurde der Grundstein dieser Anstalt, der Provinzial-Irrenanstalt zu Aplerbeck gelegt. Dieselbe, zur Aufnahme evangelischer Pfleglinge der Provinz bestimmt, verdankt ihre Entstehung dem Umstande, daß die sonst in Westfalen vorhandenen vier Provinzial-Irrenanstalten nicht mehr ausreichten, um den in erhöhtem Maße hervorgetretenen Forderungen nach Unterbringung von Geisteskranken gerecht zu werden. Schon seit Sommer 1890 wurde der Plan der Errichtung einer weiteren Provinzial-Irrenanstalt betrieben, und am 18. Oktober 1890 seitens des Provinziallandtages förmlich beschlossen: „Den Landeshauptmann zur Vornahme der erforderlichen Vorarbeiten zu ermächtigen." Demnächst wurde die der Witwe Freckmann gt. Grügelsiepe bei Aplerbeck gehörige Besitzung als für den in Frage kommenden Zweck geeignet angekauft, ein Bauprogramm entworfen, und die Bewilligung der auf 1950[illegible] Mk. sich belaufenden Grunderwerbskosten, sowie der Baukosten der auf 500 Köpfe berechneten Anstalt zum Betrage von rund 1 750 000 Mark ausgesprochen. Eine aus acht Mitgliedern des Provinziallandtages und des Provinzialausschusses zur endgültigen Ausarbeitung und Festsetzung des Projektes bestellte Provinzialkommission stellte sodann die, durch den Provinzial-Bauinspektor Zimmermann ausgearbeiteten Projekte fest, worauf im Sommer 1892 die Ausführung der gesamten Anstaltsbauten im Verdingungswege an den Bauunternehmer D. Liesenhoff zu Letmathe vergeben wurde. Letzterer begann die Bauausführung am 15. August 1892, zunächst bei demjenigen Gebäude, welches sich über dem diese Urkunde enthaltenden Grundstein erhebt. Um dieses Hauptgebäude, welches als Verwaltungshaus den Mittelpnnkt der ganzen Anstalt bildet, werden sich die übrigen Anstaltshäuser in angemessenen Abständen gruppieren. Der Vollendung aller Bauten und Anlagen wird im Laufe des Sommers 1896 entgegengesehen. Dem allmächtigen Gott das gemeinnützige Werk befehlend, und in der fröhlichen Hoffnung, daß die Anstalt allen, die in dieselbe aufgenommen werden mögen, zum Heile gereichen werde, ist diese Urkunde dem Grundstein einverleibt. So geschehen zu Aplerbeck, den 27. Mai 1893. (Siegel. Unterschriften.)" Nun folgte die Einkapselung und Versenkung der Urkunde nebst Anlagen in den Grundstein und sodann die Vollziehung der Grundsteinlegung durch Hammerschlag und Weihespruch. Zuerst trat vor der Herr Oberpräsident Studt, welcher namens der Staatsregierung in längerer Ansprache dem Provinzialverbande für dessen Sorge auf dem Gebiete der Fürsorge für Geisteskranke Anerkennung und Dank und sodann, unter Hammerschlägen, seinen Segensspruch aussprach. Es folgten mit Hammerschlägen und Weihesprüchen die einzelnen Anwesenden, deren Reihe der Herr Landeshauptmann schloß mit dem Spruche: „Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen". Nunmehr dankte der Herr Landeshauptmann den Erschienenen für ihre Beteiligung, befahl das Unternehmen dem Schutze Gottes und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches allseitig begeistert eingestimmt wurde. Ein den Arbeitern veranstaltetes Nachmittagsfest bildete den Abschluß der schön verlaufenen Feier. Der Bau wird nun seiner Vollendung mit aller Kraft entgegengeführt werden. Möchten alle für denselben ausgesprochenen Wünsche sich erfüllen.

* **Schüren,** 2. Juni. **(Spurlos verschwunden.)** Der 7 1/2 Jahre alte Knabe Karl Schröder, Sohn des Bergmanns Schröder von hier, ist am 28. d. M. von einem Ausgange nach Aplerbeck zu seinen Eltern nicht wieder zurückgekehrt und wird derselbe bis heute spurlos vermißt.

Hörde, 2. Juni. **(Erhängt.)** Anfangs dieser Woche suchte die Dortmunder Armenverwaltung den Schreiner Johann Blanke, welcher sich in hiesiger Gegend aufhalten sollte. Nunmehr ist die Nachricht eingetroffen, daß B. gefunden ist, jedoch nicht mehr lebend. Er hat in Bochum seinem Leben in einem Anfalle von Geistesgestörtheit ein Ende gemacht.

Hohensyburg, 30. Mai. **(Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals.)** Sonntag Nachmittag 5 Uhr fand hierselbst die feierliche Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal statt. In großer Zahl waren die Festteilnehmer von allen Seiten herbeigeströmt, um der patriotischen Feier beizuwohnen. Auch mehrere Krieger- und Turnvereine waren erschienen. Nach einem von der Münsterschen Kürassier-Kapelle vorgetragenen Choral leitete Herr Overweg-Reichsmark die Feier mit kurzen Worten ein, in denen er auf die Bedeutung des Denkmals hinwies. Hierauf hielt Herr Gymnasialdirektor Broicher-Bochum die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Festrede. Herr Professor Stier-Hannover, der Erbauer des Denkmals, verlas alsdann die Urkunde, worauf Herr Oberpräsident Studt-Münster in einer Rede den Dank des Kaisers an die opferwillige Bevölkerung der Grafschaft Mark und des Süderlandes aussprach, welche die Entstehung des Denkmals ermöglicht hätte. Hieran schlossen sich noch kurze Worte der Herren Regierungs-Präsident Winzer, Landes-Hauptmann Overweg und Gerichts-Direktor Wiethaus. Während der Grundstein vermauert wurde, brachte Herr Overweg ein Hoch auf den Kaiser aus. Beschlossen wurde die Feier durch ein Festmahl, welches unter zahlreicher Beteiligung einen überaus herrlichen und dem festlichen Tage angepaßten Verlauf nahm.

— **Das Kaiser-Denkmal** wird sich auf der äußersten Spitze des langgestreckten Höhenrückens der Syburg erheben, da, wo der Berg nach drei Seiten mit steilen Wänden sich zum Ruhrthal hinabsenkt. Die Kuppe des Berges wird gegen das Thal hin zu einer großen Terrasse erbreitert, welche vor dem Denkmal sich erstrecken wird und Platz für etwa 3000 Personen bieten soll. An der Nordseite wird die Terrasse durch das Denkmal begrenzt, für welches durch eine zweite Terrasse, 3,5 Meter über der ersteren liegend, ein Gesamtunterbau geschaffen ist. In der Mitte wird sich auf hohem Sockel das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. erheben; die Figur ist 6,5 Meter hoch geplant, welche, von allen Seiten gut sichtbar, den geistigen Mittelpunkt der gesamten Anlage abgiebt. Hinter dem Standbilde steigt ein 100 Fuß hoher, reich gegliederter Turm auf. Vier starke geböschte Eckpfeiler besetzen die Kanten des Turmes und endigen in Ausbauten, welche vier große Adlerfiguren tragen. Ein achteckiger Aufbau schließt den Turm ab und ist in seinen Einzelheiten der Gestalt einer Krone angenähert. Zu den beiden Seiten des Mittelturmes erheben sich niedrige Aufbauten, welche als Mittelgrund für die 3,5 Meter hohen Standbilder des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke dienen sollen. In einer großen Anzahl von Nischen soll Gelegenheit gegeben werden zur späteren Aufstellung von Bildnissen oder Inschrifttafeln. Die obere Terrasse wird Platz bieten für Aufstellung von Musik- und Gesangchören, sowie für Redner 2c. Für die Bauformen ist gothischer Stil gewählt.

* **Barop,** 2. Mai. **Ein recht raffinierter Diebstahl** wurde vorgestern in dem Ladengeschäft des Herrn Kaufmann Westermann verübt. Früh morgens erhält der letztere ein Telegramm aus Werne, daß ein naher Verwandter vom Schlage getroffen sei und in Lebensgefahr schwebe. Herr Westermann und Frau fuhren nun sofort ab, um den Kranken, der in Werne bei Langendreer wohnt, zu besuchen. Gegen Mittag kommt nun ein fremder Radfahrer nach hier und erkundigt sich auf der hiesigen Station darnach, ob Herr Westermann verreist sei, er speist dann in einem hiesigen Gasthofe und geht nachmittags in das Westermannsche Geschäftslokal, dort vorgebend, daß er Herrn W. dringend sprechen müsse. Wie er hört, daß derselbe verreist sei, ersucht er das anwesende Ladenfräulein, ihm zu gestatten, einen Brief zu schreiben. Von ihr, nichts Böses ahnend, wird der Fremde in das am Laden stoßende Zimmer geführt. Nach etwa 20 Minuten empfiehlt sich der Herr und verschwindet mit seinem Rade. Wie das junge Mädchen einige Zeit nachher in das vom Fremden verlassene Zimmer tritt, wird sie gewahr, daß das Pult erbrochen und der ganze Barvorrat daraus gestohlen ist. Derselbe soll sich jedoch nicht so hoch belaufen, wie dies anfänglich vermutet wurde, da Herr W. vor seiner Abreise das vorhandene Gold- und Papiergeld an einen andern sichereren Ort gebracht hat. — Man soll übrigens dem Spitzbuben, der in der Richtung nach Herdecke zu entwischt ist, bereits auf der Spur sein.

Bochum, 1. Juli. **(Produktionseinschränkung.)** Die hier stattgehabte Monats-Versammlung des westfälischen Kohlensyndikats beschloß, die bisherige Produktionseinschränkung um 20 % beibehalten. Der Kostenbeitrag der Mitglieder wurde von 22 auf 25 % erhöht. Wegen der flauen Geschäftslage erscheint eine weitere Erhöhung der Produktionseinschränkung für das 3. Quartal wahrscheinlich.

Münster, 1. Juni. **Ein Wechsel im General-Kommando** des VII. Armeekorps wird schon in kurzem vor sich gehen. Als Nachfolger des kommandierenden Generals von Albedyll hören wir den Prinzen Friedrich v. Hohenzollern, bisherigen Kommandeur der 22. Division in Kassel, nennen. General v. Albedyll soll bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht haben.

— 2. Juni. **(Selbstmord.)** Sonntag nachmittag 3 Uhr erschoß sich in der Kaserne ein Soldat der 8. Kompagnie, indem er die Mündung eines Zündnadelgewehres [illegible] haltend, losdrückte. Die Wirkung war in den Mund [illegible] entsetzlich; der Kopf trennte sich in der Nähtegegend, und das Gehirn spritzte gegen die [illegible] von der Kugel in ihrem weiteren Laufe durchbohrte Decke. Sofort angestellte Erkundigungen haben ergeben, daß der Selbstmord keinesfalls auf irgend ein mißliches dienstliches Verhältnis hin ausgeführt sein kann, da der betreffende Mann nicht in der Front stand und lediglich in der Büchsenmacherei beschäftigt war; dahingegen ist es sehr wahrscheinlich, daß eine sogenannte „unglückliche Liebe" den jungen Menschen, Sohn achtbarer und vermögender Eltern, zu dem unglücklichen Schritt verleitet hat.

— **(Zurückerstattung gestohlenen Geldes.)** Vor vier Jahren wurde einer hiesigen Witwe die Summe von 120 Mk. aus der Kommode gestohlen. Alle Nachforschungen über den Verbleib des Geldes waren damals erfolglos und die Bestohlene hatte ihren Verlust schon bald verschmerzt. Um so angenehmer wurde sie vor einigen Tagen überrascht, als ein Pater aus Werne bei ihr vorsprach, welcher sich nach dem gestohlenen Gelde erkundigte und ihr schließlich ihr Eigentum im Auftrage eines Ungenannten überreichte; selbst die Zinsen für die vier Jahre waren nicht vergessen worden.

Elberfeld, 2. Juni. **Auf entsetzliche Weise** verloren gestern hier die Eheleute Pfandvermittler Karl Grünewald in der Baustraße ihr einziges, neun Jahre altes Töchterchen. Das Kind, welches hinter der elterlichen Wohnung spielte, war einem dort stehenden großen Kasten, in welchem Kalk gelöscht worden war, zu nahe gekommen, und der Koloß war umgefallen und hatte das Kind unter sich begraben, ein Auge herausgetrieben und den Schädel gespalten. Einige Stunden später war das gräßlich zugerichtete Kind seinen qualvollen Leiden erlegen.

Vermischtes.

— **(Kaiserwetter.)** Ueber den neulichen Besuch des Kaiser in Muskau wird noch nachträglich folgende Aeußerung des Monarchen mitgeteilt. Als der Regen immer heftiger wurde und Graf Arnim-Muskau seinem Bedauern hierüber Ausdruck gab, antwortete Se. Majestät: „Wenn ich bis auf die Haut naß werden müßte, würde ich mich über den Regen freuen nach der langen Dürre, denn die Landwirtschaft hat ihn dringend nötig. Unter diesen Umständen ist dies das richtige Kaiserwetter!"

— **Ein Fritz Reuter-Denkmal** ist [illegible] Montag in Neubrandenburg enthüllt worden. Sie[illegible] Jahre hat der Dichter in „Nigenbramborg" gewo[illegible] hier entstanden „Kein Hüsung", „Ut de Franzosenti[illegible] „Hanne Nüte", „Ut mine Festungstid", die er[illegible] Bände der „Stromtid" und auch der größte Teil [illegible] „Urgeschicht von Meckelnborg". Neubrandenburg [illegible] also gute Ursache, Fritz Reuter zu feiern. Von V[illegible] wandten waren zur Feier am Montag zwei Nich[illegible] erschienen, während ihre Mutter, die in Stavenhag[illegible] wohnende Schwester des Dichters, mit Rücksicht a[illegible] ihr Alter der Feier fernblieb. Auch die Witwe Fr[illegible] Dr. Reuter hatte sich wegen Kränklichkeit entschuldi[illegible] Der alte Oekonomierat Fritz Peters, Reuters „bes[illegible] Freund", dem der Dichter seine ersten schriftstellerisch[illegible] Versuche, die „Läuschen un Riemels" gewidmet, i[illegible] am Pfingstmontag auf seinem Landsitz Siedenbollent[illegible] die goldene Hochzeit gefeiert und gehörte am Mont[illegible] mit seiner Familie zu den Ehrengästen. Die Jenens[illegible] Burschenschaft Germania, die Fritz Reuter einst [illegible] ihrem „alten Herren" zählte, hatte Chargierte n[illegible] einem Kranze entsandt. Das Bronze-Denkmal ist [illegible] Werk des Bildhauers Martin Wolff-Berlin. D[illegible] Monument zeigt auf einem schmalen schöngeformt[illegible] Granitsockel den Dichter in sitzender Haltung [illegible] einem zumeist durch Gewand verborgenen Sef[illegible] Reuters Bild ist lebenstreu wiedergegeben, und a[illegible] seinen Zügen leuchtet heitere Behaglichkeit und sinnig[illegible] Humor. Die rechte Hand hat einen Schreibf[illegible] gefaßt, während die linke ein Buch zwischen d[illegible] Fingern hält.

— **Vom Distanzmarsch Berlin—Wie[illegible]** wird gemeldet, daß der Wiener Arzt Jobst a[illegible] Dienstag 161 Kilometer von Berlin gänzlich erschöp[illegible] mit zerrissener Fußsehne im Felde liegen blieb. D[illegible] beiden Vegetarianer waren frisch und überholten ih[illegible] ihnen folgte als nächster der Naturmensch Dütsch[illegible] Die beiden Vegetarianer kamen am Dienstag bis zu[illegible] Dorf Hochkirch bei Bautzen, etwa 192 Kilometer v[illegible] Berlin. Zwei Teilnehmer legten am ersten Ta[illegible] 102 Kilometer zurück.

— **Wegen Schwindeleien** mit Eisenbah[illegible] billets sind auch sechs Viehhändler verhaftet worde[illegible] die den Berliner Markt besuchten. Die gegen die [illegible] Hamburg verhafteten Schaffner eingeleitete Unt[illegible] suchung hat ganze Pakete von Fahrscheinen, me[illegible] Rundreisehefte, die mißbraucht wurden, zu Tage [illegible] fördert. Die Schaffner hatten den betr. rheinisch[illegible] Viehhändlern und ihrem Personal genaue Fahrdis[illegible] sition aufgestellt, wonach die Viehhändler genau d[illegible] jenigen Zug benutzten, in welchem ein in die [illegible] trügereien eingeweihter Schaffner fuhr. Von [illegible] Rundreisescheinen sind die einzelnen Blätter bei [illegible] nutzung der betreffenden Strecken von den Schaffn[illegible] abzureißen. Dieses Abreißen wurde nun einf[illegible] unterlassen, mit Ausnahme des Falles, wenn [illegible] Revisor in der Nähe war, so daß also der Reisen[illegible] stets im Besitze eines giltigen Fahrscheines war, [illegible] den er, nachdem er den Betrag dafür einmal vera[illegible] gabt, 6 Wochen lang, so oft er wollte, nach Hamb[illegible] fahren konnte. Aehnlich wurde es mit den Rückfa[illegible] karten gemacht, die bei weiten Entfernungen in [illegible] einige Tage länger als gewöhnlich Giltigkeit habe[illegible] Dieselben wurden bei der Rückfahrt einfach vo[illegible] Schaffner nicht durchlocht, derselbe steckte sie vielme[illegible] ein und gab sie am nächsten Tage an einen ande[illegible] Reisenden ab, der dann wieder mit einer giltig[illegible] Fahrkarte ausgerüstet war. Einträglicher war natürl[illegible] das Geschäft mit den Rundreisescheinen, welche se[illegible] Wochen Giltigkeit haben. Da die meisten Viehhänd[illegible] jede Woche nach Hamburg fuhren, so konnte ei[illegible] allein schon ein hübsches Sümmchen verdienen, w[illegible] er diesen Fahrschein sechs Wochen lang nur für se[illegible] Person benutzte.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in den nächs[illegible] Tagen noch mehrere solcher „blinden" Passagiere, [illegible] mit „ungelochten" Fahrkarten nach Hamburg reist[illegible] eingelocht werden. Bis jetzt sind insgesamt 41 V[illegible] haftungen erfolgt, 17 Viehhändler und 24 Schaffn[illegible] In Essen befinden sich nunmehr 10 Viehhändler [illegible] Untersuchung, davon sitzen 9 in Haft.

— **(Filtriertes Wasser.)** Am Montag b[illegible] gann in Hamburg für die ganze Stadt die Versorgu[illegible] mit filtriertem Wasser. Die Gartenbesprengung m[illegible] filtriertem Wasser ist indessen verboten.

— **Ein Felssturz** hat sich auf Helgo[illegible] land ereignet. An der Nordseite der Insel ist ma[illegible] nämlich damit beschäftigt, die steile Felsenwan[illegible] durch starke Mauerwerke gegen den Einfluß de[illegible] Meeres zu schützen. Die Arbeiter, etwa 40 a[illegible] der Zahl, hatten die Arbeiten zum Grundleg[illegible] des Mauerwerks bereits fertig gestellt, als sich [illegible] der Nacht zum Sonnabend neben der Arbeitsstät[illegible] eine ungeheure Steinmasse — sie wird auf mehre[illegible] Hundert Tons geschätzt — loslöste und die Arbeits[illegible] stätte verschüttend auf den Strand hinunterstürz[illegible] Hart am Rande des Felsenabhanges stehen zwei Häus[illegible] deren Lage durch etwa noch nachfolgende Stürze [illegible] fährdet erscheint.

— **Ein trauriges Nachspiel** hat in Sor[illegible] das am Donnerstag vor dem Pfingstfeste niedergega[illegible] gene Gewitter gehabt. Während des Gewitters w[illegible] der etwa zwölf Jahre alte Sohn eines Besitzers a[illegible] dem Nachbarorte Seifersdorf auf dem Felde besch[illegible] tigt. Durch einen Donnerschlag erschrak der völl[illegible] gesunde Knabe dermaßen, daß ärztliche Hilfe h[illegible] zugezogen werden mußte. Trotzdem gelang es ni[illegible] den Knaben am Leben zu erhalten, in der Nacht v[illegible] Mittwoch zum Donnerstag verstarb er an den F[illegible] gen des Schrecks.

— **Nikotin-Vergiftung.** Ein junger Ma[illegible] namens König, welcher früher in Kattowitz an [illegible] Post thätig war, hatte eine kleine Blatter an [illegible] Zungenspitze, die er sich durch das Schleifen an [illegible] Zähnen wund machte. Des ganz unbedeuten[illegible] Schmerzes nicht achtend, rauchte er mehrere Zigar[illegible] hinter einander und zwar ohne Spitze. Hierbei [illegible] das sich am Zigarrenende ansetzende Nikotin in [illegible] kleine Wunde und verursachte Blutvergiftung. Tro[illegible] dem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen [illegible] und dem Betroffenen sofort ein Teil der Zunge [illegible] geschnitten wurde, war eine Rettung nicht mehr möglich. Unter unsäglichen Schmerzen [illegible] Genuß einer Zigarre [illegible]

Verlag von E. Mau in [illegible]

— **Krähensuppe in Kiel.** Dieser Tage fand im Hofkamper Gehölz zwischen Laboe und Körügen das diesjährige, von der Gutsförsterei Schrevenborn angestiftete Krähenschießen statt. 20 Schützen aus Kiel und Umgegend hatten sich dazu eingefunden. Es wurden reichlich 400 Stück erlegt. Freilich herrscht noch immer eine ziemliche Antipathie gegen das Essen der Krähen, doch wissen sämtliche Schützen das Fleisch dieser Tiere, namentlich der jungen, besser zu schätzen. An Ort und Stelle werden Brust und Schenkel der erlegten Tiere losgelöst und wie anderes Geflügel verspeist. Den größten Dienst erweisen die Schützen den Landleuten dieser Gegend, deren Kornfelder in jedem Jahr von schwarzen Geflügel heimgesucht werden.

— **Die Rache eines Selbstmörders.** Aus Oranienburg wird geschrieben: In seinem Geschäftslokal wurde am Montag morgen der Schuhmachermeister P. erhängt aufgefunden. Neben der Leiche lag auf einem Tischchen ein Zettel, der die Aufschrift trug: „für die Polizei"; der Inhalt des Schreibens war die an die Behörde gemachte Mitteilung, daß der Lebensmüde sich erhängt habe, weil er in der Nacht vom Sonntag zu Montag beim Kartenspiel in einem Restaurant 600 Mark verloren, worüber er den glücklichen Gewinnern einen innerhalb vierundzwanzig Stunden einzulösenden Wechsel ausgestellt habe. Auf dem Zettel sind auch die Namen der Mitspieler verzeichnet, die den Gewinn eingeheimst, und das Lokal angegeben, ist welchem das verhängnisvolle Spiel stattgefunden hat. Auf Grund dieses schriftlichen Nachlasses hat die Polizei am gestrigen Montag bereits Vernehmungen und Verhaftungen vorgenommen.

— **Von einem eigentümlichen Mißgeschick** ist ein Kaufmann in Konitz betroffen. Derselbe erhielt vor einigen Tagen Kaufgelder im Betrage von 6000 Mark in Papier, darunter vier Eintausend-Markscheine, ausgezahlt. Er begab sich damit nach Hause, legte das Geld in ein Spind, welches in einer Kammer neben seiner Wohnstube steht, und deckte ein Taschentuch darüber. Am folgenden Tage hatte er eine Zahlung von 1000 Mk. zu leisten, er begab sich in seine Kammer, um das Geld zu holen, fand aber zu seinem Entsetzen, daß die drei obenauf liegenden zusammengefalteten Eintausendmarkscheine von Mäusen so weit vernichtet waren, daß der wichtigste Teil derselben, welcher die Nummern enthält, fehlte. Der Geschädigte hat sich wegen Ersatz seines Verlustes an die Reichsbank zu Berlin gewandt.

— **Eine kostspielige Renommage.** Ein Fleischermeister aus der Umgegend von Meerane kehrte vorige Woche unterwegs in einem Gasthofe ein, dort traf er einen Berufsgenossen. Der Landfleischer proponierte eine Partie Sechsundsechzig um vier Glas Bayerisch, einen Vorschlag, der aber von dem anderen mit dem Bemerken abgelehnt wurde, daß seine Mittel ihm das nicht erlaubten. „Ja, die Meeraner scheinen kein Geld mehr zu haben," sagte dieser wieder. Hierauf zog er seine Geldbörse hervor, entnahm derselben einen Fünfzigmarkschein, faltete sie zu einem Fidibus und brannte seine Zigarre damit an. Als er später die Zeche berichtigte, zählte er seine Banknoten. Er war im Besitz von 6 Stück sogenannten „Blüten", Geschäfts-Reklamen mit der Aufschrift „Fünfzig-Markscheine," die er sich zu solchen Späßen gekauft hatte: den einzig echten Schein, den Erlös für verkauftes Fleisch, hatte er verbrannt.

— **Ueberschwemmungen.** Am Sonnabend und Sonntag haben in Tennessee, Mississippi, Arkansas und Louisiana andauernde Regengüsse stattgefunden, durch welche verhängnisvolle Ueberschwemmungen hervorgerufen wurden. Die nordöstliche Gegend von Louisiana steht unter Wasser; etwa 10000 Personen sind ohne Obdach und ohne Nahrung. Der Gouverneur Foster hat Zelte und Lebensmittel nach den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Ortschaften abgesandt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

4 Juni: Wolkig, veränderlich, windig, Regenfälle, kühl.

5. Juni: Wolkig, Strichregen, lebhafte Winde, früh und abends kühl.

6. Juni: Wärmer, veränderlich, windig.

7. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm, Lebhafte Winde a. d. Küsten.

Patentliste westfälischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Büreau von Otto Wolff in Dresden. (Abonnenten dieser Zeitung erteilt das Büreau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterschutz.)

Angemeldet von: Firma Karl Berg in Eveking: Verfahren zur Herstellung weißer leichtflüssiger Aluminiumlegierungen. — Joseph Juergens in Hoentrop: Geleisehebewerk; Zusatz zum Patente Nr. 66 200. — F. J. Collin in Dortmund: Liegender Koksofen.

Erteilt an: A. Schulte, z. Z. in Zeche Mont-Cenis bei Herne: Hydraulische Tiefbohrvorrichtung. — M. Schlust in Witten: Schienenbefestigung. — H. Röding in Altena: Vierdruckapparat, mit Wasser betrieben. — W. Osenberg in Hagen: Aufzugvorrichtung für electrische Lampen. — Dr. L. Lucas in Lippstadt: Verfahren zur Entfernung der Salpetersäure, salpetrigen Säure oder deren Salze aus formierten Bleielektroden für elektrische Sammler.

Gebrauchsmuster-Liste.

Eingetragen für: Schwelmer Emaillirwerk, Brasselmann, Püttmann & Co. in Schwelm: Einrichtung zur Befestigung eines röhrenförmigen Ansatzes an einer mit Oeffnung versehenen Blechwand. — Basse & Fischer in Lüdenscheid: 1. Ueberzug für Metallflaschen mit das Hinstellen gestattendem Boden und Riemenzeug. 2. Aus einem Stück hergestellte Metallflasche mit eingedrücktem Boden. — Aug. Hammer, Fabrikant in Laasphe: Gestrickter, auf der inneren Seite geraubter Flaschenüberzug. — Hermann Sichelschmidt in Dortmund: Geschlossene Eisenbahnwagen-Achsbuchse aus Stahlblech gestanzt. — Friedrich Pelzer in Dortmund: Mehrfachschmierapparat mit gegabelten Rohrstützen. — Herm. Klincke & Co. in Altena: Zange zum Schließen und Zudrehen von Drahtverschlüssen. — Wilhelm Osenberg, Ingenieur, in Hagen: Trichter mit Luftkanälen. — Hugo Bremer, Fabrikant in Neheim: Federndes Metalllineal. — Hermann Haacke in Bielefeld: Schwimmkugelventil.

Dresden, im Mai 1893.

Bedeutende Betriebsersparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbstationären und fahrbaren Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln übertreffen an Sparsamkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motore anderen Ursprungs u. haben auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen den Sieg davongetragen. 402 h1528

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten. 148

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Klee-Verkauf.

Montag den 5. Juni cr., abends 6 Uhr,

läßt Herr H. **Middendorf** zu Westick die sehr gute

Kleefrucht

von 2 Schffl. Landes (auf dem Heischerlande) in der Nähe von Sorge gelegen, nummerweise durch den Unterzeichneten verkaufen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Sorge.

Kaiserau, 31. Mai 1893.

Brüninghaus,
514 Aukt.-Komm.

Klee-Verkauf.

Dienstag den 6. d. Mts., nachm. 6 Uhr

anfangend, verkaufe ich für den Landwirt Herrn **Schulze-Bergcamen** hiers. 2 Scheffellandes gute

Kleefrucht

in der Nähe des Kugelbrinks und darnach 3½ Scheffellandes in der Nähe des Hofes, in kleineren Abteilungen meistbietend. 523

Bergcamen, Juni 1893.

Büscher.

Klee-Verkauf.

Mittwoch den 7. d. Mts., nachm. 6 Uhr,

läßt der Landwirt Wilh. Menne hiers. die

Kleefrucht

auf 2 Scheffelland in der Nähe des Hofes stehend, nummerweise, meistbietend verkaufen. 524

Bergcamen, Juni 1893.

Büscher.

Grasverkauf

Derne, bei **Camen.**

Freitag, den 9. ds. Mts., abends 6 Uhr,

werden Unterzeichnete für Herrn Gutsbesitzer H. Schulze Böing auf Böing in Derne bei Camen den vorzüglich gut geratenen,

ersten Graswuchs

auf ca. 25 Morgen seiner an der Sesecke in der Nähe des Hofes und unmittelbar bei der Mühle belegenen Flößwiesen, größtenteils in halbe Morgen eingeteilt, mehrere Nummern auch größer oder kleiner, öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
511 Aukt.

Grasverkauf

Methler.

Samstag den 10. Juni cr., abends 6 Uhr,

will der Herr Wirt W. Möllmann zu Methler den vorzüglichen

1. Graswuchs

in seiner Wiese nummerweise durch den Unterzeichneten verkaufen lassen.

Kaiserau, 31. Mai 1893.

Brüninghaus,
515 Aukt.-Komm.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme der Anträge auf Beurlaubung von Soldaten des stehenden Heeres zur Disposition nach zweijähriger aktiver Dienstzeit seitens der Angehörigen derselben habe ich Termin auf **Freitag den 9. Juni dss. Jrs., vormittags von 10—12 Uhr,** angesetzt, zu welchem sich die Reklamierenden unter Vorlage der Geburts pp.-Atteste, Schuldokumente oder sonstiger die Reklamationen begründenden Papiere einfinden wollen.

Camen, den 1. Juni 1893.

Der Bürgermeister: **v. Basse.**

Stadtverordneten-Versammlung

Samstag den 3. Juni, nachm. 5 Uhr, im Rathaussaale.

Tages-Ordnung:

1. Feststellung des Wagetarifs für die neue Stadtwage.
2. Niederschlagung eines Steuerrestes aus 1891/92.
3. Zwei Gesuche um Niederschlagung der Kommunalsteuer.
4. Wahl eines Deputierten zum diesjährigen Städtetage.
5. Verkauf einiger überflüssig gewordener Feuerlöschgeräte.
6. Festsetzung einer Entschädigung für den Gerätewart der Turner-Feuerwehr.
7. Genehmigung des Verkaufs der städtischen Mangel.
8. Verlegung des Klosterweges.
9. Austausch einiger Grundstückparzellen.
10. Akreditierung der Hamburg-Bremener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
11. Amtsgerichtsbau betreffend.
12. Gaskassenrechnung pro 1891/92.

Vorsitzender Dr. Hammacher.

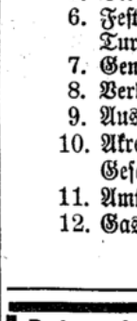
Bekannte Glückskollekte A. Gerloff, Nauen bei Berlin. 1922
Für nur **1 Mk.** kann man **obige Bezeichnung erproben.**
Freiburger Geldlotterie schon 8. u. 9. Juni. 503
1 Orign.-L. 3 M., **Ant.** ½ **1** M. **60** Pf., ¼ **85** Pf. P. u. L. 20 Pf.
Gstgw. **215,000 M.,** Hptgw. **50 000, 20 000, 10 000 M.** etc.

Aug. Haselhoff, Dortmund,

Ostwall 17,

empfiehlt sein reichhaltiges 1880

Pianino-Lager.



Th. Bumann,

Bildhauerei,

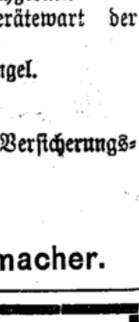
Dortmund, Kaiserstraße 98,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grab-Denkmälern und Grab-Einfassungen

aller Art

in **Sandstein, Marmor, Granit, Syenit** u. s. w.



Auch halte stets ein Lager in **Denkmälern** von 120 bis 150 Stück.

Damit man sich von der tadellosen Arbeit und der Vorzüglichkeit des Materials überzeugen kann, liefere ich meine Arbeiten stets ohne Anstrich. 1535

Knaben-Institut

Spielwigge bei Lüdenscheid (Westfalen.)

(Gegründet 1858.) m842

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sich. Vorbereitung für die ob. Klassen höh. Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperl. Pflege. **Pensionspreis sehr mäßig.** Prospekte durch d. Dir. **H. Sturm.**

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

Die Reparaturarbeiten

an den kirchl. Gebäuden

sollen **am 15. Juni** vergeben werden. Offerten sind in der Pastorat abzugeben, in welcher die Kostenanschläge ꝛc. eingesehen werden können.

Camen, im Mai 1893. L67

Der kath. Kirchen-Vorstand:
Bischopinck.

Verding.

Montag den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,

soll bei dem Wirt **Vorschulte** in der **Colonie**

das Anfahren von 115 cbm Steine und 100 cbm Haldenschutt von Zeche Königsborn

wenigstfordernd verdungen werden.

Afferde, den 1. Juni 1893. 520

Der Gemeindevorsteher: Kuhlmann.

Schutz gegen Uebervorteilung.



Vorstehender Regulator, **echt** Nussbaum poliert, 1 Meter hoch, **14 Tage Schlagwerk, genau reguliert,** kostet ℳ 18.—. Ill. Preisbuch über Uhren jeder Art gratis und franko. 265

Schweizer Uhrenmanufaktur, Karlsruhe.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ 2,50
*** „ 3.—
**** „ 3,50

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

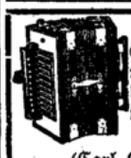
In **Camen** allein käuflich bei Herrn **J. Brombach.** 90

Tapeten.

Wir versenden zu den bekannten billigen, zum Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen: **Naturell-, Gold- u. Glanz-Tapeten** in den schönsten, neuesten Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. 234

Ziegler & Jansen in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden.



Musik-Instrumente aller Art, **Ziehharmonikas, Okarinas ꝛc.** bezieht man am besten und billigsten direkt von **C. G. Schuster jun.,** (Carl Gottlob Schuster), 1487 **Markneukirchen,** Controll-Nr. 233. Illustr. Kataloge gratis und franko.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. Dr. Kantsel, nicht approb. Arzt, Hamburg,** Dellerstraße 27, I. **Auswärtige briefl.**

e143 639

Feuer- und diebessichere h1952

Geldschränke

mit Stahlpanzer nach neuestem System, sowie eine Anzahl gebrauchter, sehr billig abzugeben. Preise und Zeichnungen meiner neuen zu Diensten.

H. F. Peltz, Düsseldorf.

Geldschrankfabrik.

Casernenstraße 5 und Wallstraße 35. 510



Ia beste Italiener Legehühner, sowie Geflügel versendet zum bill. Preise unter Garantie 517

Westfälischer Geflügelhof
Rattkemper, Weidenau-Sieg.

Vorbereitungsanstalt für die m1890

Postgehülfen-Prüfung

Kiel, Ringstraße 55.

Staatlich geprüft und beaufsichtigt. Sicherste und beste Vorbereitung.

Bisher 1300 meiner bestanden Schüler die Prüfung. Auch Vorbereitung für Kommunal- u. Gemeindeämter, Forst- und Handelsfach. Sehr tüchtige Lehrkräfte, stete Aufsicht, gute Pension. Näheres durch J. H. F. Tiedemann, Dir.

Homöopathische Krankenbehandlung

Dortmund. Thomasstr. 23.

Schöning

in der früheren Wohnung des Herrn Dr. Eicker. 1636

Sprechstunden täglich 9—12 u. 3—6 Uhr

Sonntags nur Vormittags.

Bes. erfolgreiche Behandlung für alle veralteten **Brust- u. Magenleidenden, Flechten, Drüsen** ꝛc.

Asthma heile ich **gründlich.** Auch im **hoh. Alter** u. bei lang. Krankheitsdauer Genes., mindest. aber **dauernde Linder.** Lebensbeschr. u. Angabe ob **Fälle kalt** an P. Weidhaas, Dresden-Radebeul. m1931

Der für den Former Herrn H. Lindemann zu Heil auf den 12. Juni cr. angesetzte Verkauf und Verpachtung 516

ist aufgehoben.

Lünen, 31. Mai. 1893.

Goormann.

Lose

der

189sten Königl. Preuß. Klassen-Lotterie

sind bei mir eingetroffen.

Ferd. Harger,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Unna, Morgenthor. 483

Zur Anlage von Blitzableitern

empfiehlt sich

Anton Dolle,
Camen. 477

Vorhandene Blitzableiter

werden durch

elektrischen Apparat

abprobiert. 478

Camen. **Anton Dolle.**

Auf einem Gute in der Nähe von Dortmund wird auf bald ein in jeder Hinsicht tüchtiges

Mädchen,

gesetzten Alters, evg., am liebsten Oekonomen-Tochter, als selbständige Stütze der Hausfrau bei Familien-Anschluß gesucht. Stellung eine dauernde. Off. bittet man unter **A. O. 3146** an die Geschäftsstelle einzusenden. 521

Einige junge Mädchen,

gesucht, welche Lust haben das **Kleidermachen** zu erlernen.

Frau Hch. Hellmann,
481 Overberge.

2 möblierte Zimmer

und 2—3 unmöblierte Zimmer zu vermieten. 525

Wo sagt die Exped. d. Ztg.

Stellensuchende jeden Berufs placiert schnell Reuter's Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35. 1923

Spezial-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronen-Str. No. 2, 1 Tr. heilt **Geschlechts-, Frauen-** und **Hautkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** der **Männer** nach **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen: veraltete** und **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7,** (auch Sonntags). **Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.** d1925

№ 45.
Sonntag,
den 4. Juni 1893

Insertionsgebüh
Annoncenzeile oder d
Raum 10 Pfg. Reklame
oder deren Raum 25

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonn

Infolge der über alle Erwartung guten Frühjahrs-Saison hat sich in unserm Versandtgeschäfte

eine Menge Reste von Buckskins etc.

zu einzelnen Kleidungsstücken sowohl wie ganzen Anzügen reichend, in den neuesten Dessins und Qualitäten, angesammelt.
Um damit schleunigst zu räumen, haben wir dieselben in unserm Detailgeschäfte zu Preisen ausgelegt, bei denen Jedermann Gelegenheit geboten ist, seinen Bedarf in vorteilhaftester Weise,

mit ganz bedeutender Ersparnis

zu decken. — Ebenso empfehlen wir zahlreiche Reste von

Kleiderstoffen, Cattunen etc.

von denen ein Teil, **mit Preis versehen,** in unsern Schaufenstern ausgelegt ist.

509

Lünen. N. Meyer jr.

Turn-Verein zu Camen.

Bei der am 26. Mai cr. stattgehabten **Auslosung von Schuldscheinen** wurden folgende Nummern gezogen:

53, 102, 103, 126, 154, 197, 201, 204, 214, 295, 352, 417, 458, 462, 532, 566, 582, 702, 703, 710, 712, 732, 750, 752, 769.

Camen, 1. Juni 1893.

519 **Der Turnrat.**

Sterbe-Verein Camen.

Sonntag den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1) Erhebung der Beiträge
2) Beratung über Erhöhung der Prämien bei Sterbefällen.
3) Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Camen, im Juni 1893.

512 **Der Vorstand.**



Kompagnie-Befehl!

Die erste Kompagnie des Schützen-Vereins Methler tritt am **Sonntag den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr,** beim Wirt Möllmann und **die zweite Kompagnie** beim Wirt Budde **nachmittags 1/4 4 Uhr,** zum **Exerzieren** an.

Nachher: 518

Bierprobe.

Die Hauptleute.

Bergmännischer Unterstützungs- & Sterbeverein „Glückauf ⚒ Viktoria" Methler & Westik.

Die monatliche

Versammlung

findet **Sonntag den 4. Juni,** nachmittags **3 Uhr,** nicht 4 Uhr statt.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

522 **Der Vorstand.**

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben, sowie **sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner** 62

empfiehlt **Jul. Schetter.**

Reichstagswahl!

Wir laden die Anhänger und Freunde der **freisinnigen Partei** zu einer

Versammlung

auf

Sonntag d. 4. Juni, nachmittags 2½ Uhr,

im **Dröge**'schen Saa

hierdurch ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Unser Kandidat der **freisinnigen Volkspartei**

Herr Gutsbesitzer Wilh. Esken zu Herringsen bei Soest,

sowie der Reichstags-Abgeordnete Herr **Uhlendorff** und Herr Justizrat **Windthorst**

haben ihr Erscheinen zugesagt. 508

Die Vertrauensmänner der freisinnigen Volkspartei.

Mittwoch den 7. Juni c.:

Reste-Ausverkauf.

Auf unser grosses Lager in sämtlichen

Aussteuer-Artikeln

machen wir besonders aufmerksam.

Uebernahme ganzer Einrichtungen

zu sehr billigen Preisen.

ROSE & Co., Dortmund.

5 7

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 8. und 9 Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.

1ter Hauptgew. 50,000 Mark

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mk., Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf 405 Wunsch auch unter Nachnahme 1576

Carl Heintze, General-Debit Berlin W., Unter den Linden 3.

Oelbermann's Holländischer *Fussbodenlack,*



von Ed. Oelbermann jr., Bonn

Haltbarster Bernsteinlack, sparsamen Hausfrauen besonders empfohlen. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend.

Sehr haltbar, Sehr ergiebig, daher sehr billig.

Allein echt, wenn sich diese Schutzmarke auf dem rothen Etiquette der Büchse befindet.

Alleinverkauf: Emil Weber. 427

Tokayer Sanitäts-Wein empfiehlt **J. Brombach.**

L. Fischer, Camen, Weststr. 62,

513 **Uhrmacher und Goldarbeiter.**

Taschenuhren von 10 Mark an. Silb. Cylinder-Remt. von 20 M. an. Massiv gold. Trauringe v. 5 M. an. Goldene Ohrringe von 2 M. an. Goldene Brochen von 2,50 M. an. Kommunion-Kreuze von 3 Mark an.

Ludwig Knieper, Camen, Nordstr. 7.

Särge in Eichen-, Buchen- und Tannenholz, einfach und hochfein.
Sargfüsse in Gold, Silber, Holz und Eisen.
Franzen u. Quasten, Gold, Silber und Wolle, in jedem Genre.
Sargverzierungen, Silber, Zinn, matt und brillant, Blech u. Papier, flach u. hochgeprägt
Griffe u. Schrauben vom einfachsten bis zum hochfeinsten Nickelstangenbeschlag.
Alle Sorten **Sargkante,** Band, Rüsche, Spitze u. Plissé.

Fabrik und Lager von Särgen und Sarg-Ausstattungs-Gegenständen.

Shirting, Gaufré- Schuhe, Strümpfe, Handschuh, Sammetkappen, Hauben, Taschentücher und Florband.
Myrthenkränze und Bouquets. Herren-, Damen- und Kinder-
Kleider und Jacken, von den billigsten bis feinsten.
Decken, Kissen und Schleier, sowie alle sonstigen, zur Sargausstattung gehörende Artikel. Grösstes Lager in
Blatt- u. Mooskränzen, Blumen, Blätter und Schleifen. 26

NB. Den Herren Schreinermeistern gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierungen etc. bedeutende Preisermässigung. D. O.

Lebensbitter von A. Hellmich, Dortmund,

Inhaber der **goldenen Medaille von Paris 1885.**

Auch ein eigenhändiges Dankschreiben vom **Fürsten Bismarck** 1885.

Das beste Hausmittel für Jedermann. Hauptsächlich gegen Magenleiden, Appetitlosigkeit und zur Beförderung des Stuhlganges.

Die Flasche kostet 1 Mk. 25 Pfg.

Nur echt zu haben

in **Camen:** bei Herrn Kaufm. **J. Brombach,** Weststr.
in **Unna:** bei Herrn Kaufmann **G. Rogge,** Wasserstr.
in **Werne:** bei Herrn Gasthofbesitzer **Rosery.** 487
in **Lünen** bei Herrn Gastwirt **H. Teichert.**

Es giebt kein besseres, nahrhafteres, leichtverdauliches Kindermehl

als

h987

Rademanns Kindermehl!

Das ist von den ersten Autoritäten anerkannt, das wird fortgesetzt durch die Praxis bestätigt und darum ist es **Pflicht jeder Mutter** mit **Rademanns Kindermehl** wenigstens einen Versuch zu machen!

Rademanns Kindermehl ist in allen Apotheken, Droguerien und Kolonialwarenhandlungen zum Preise von Mark 1.20 pro Büchse erhältlich.

XIII. Große Weimar-Lotterie

2 Ziehungen mit 6700 Gew. i. W. von 200,000 Mk.
Hauptgewinn i. W. v. 50,000 Mark.
Nächste Ziehung 17. bis 19. Juni 1893.

Lose für beide Ziehungen gültig à 1 ℳ (11 Lose 10 ℳ) Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra.

1927 **G. Daubert jun. Braunschweig.**
Aelteste konzessionierte Lotterie-Haupt-Kollekte.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! — Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „R. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch R. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

In **Camen** bei **Emil Weber,** à Flacon 1.00 Mark. 160

Weimar-Lose,

à 1 Mark

Ziehung 17.—19. Juni, vorrätig und zu haben bei

J. Brombach.

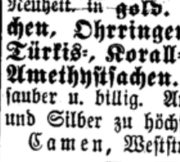
Photographisches Atelier

Aufnahmen täglich. 318

Camen, Weststraße. **Wilh. Knapstein.**



63



Massiv gold. **Verlobungs-Ringe** in besserem Goldgehalt von 5—20 ℳ. Neuheit. In **gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Camen, Weststraße 62.

L. Fischer,
257 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Tapeten

in den neuesten Dessins und billigsten Preisen vorrätig bei 319

Camen, Weststraße. **Wwe. Knapstein.**

Gummi-, Universal- und Stoff-Papier-Wäsche, Kravatten, Shlipse, Patentknöpfe, Hosenträger.

526 **Emil Weber, Camen.**

Prima Export-Aepfelwein,
eigener Kelterei, garantiert rein und haltbar empfiehlt Th. Euler,
1387 Hofgeismar, Pr. Hessen.
P. S. Vertreter gesucht.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, geg. Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.; f. prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pf. u. 3 M.** Verpackung à Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes w. frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Pecher & Co., Herford i. Westf.**

927 450

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.

Sonntag den 4. Juni 1893.
Früh-Gottesdienst: 8 Uhr morgens: Pfr. Bertelsmann.
Haupt-Gottesdienst: 10 Uhr morgens: Pfr. Pröbsting.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag, den 4. Juni 1893.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst Pastor Geibel.

Bibelstunde: Sonntag den 4. Juni abds. 7¾ Uhr, in der Kleinkinderschule.

Druck v[illegible] Verlag von E. May in Hörde

№ 45.
Sonntag,
den 4. Juni 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und **Sonntag.**

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Der Amerikaner.

Roman von Adolf Streckfuß.

(55. Fortsetzung.)

Er griff in die Tasche, holte ein Messer hervor und übergab es dem Richter, verblüfft schaute dieser dasselbe an, es glich ganz dem von Falk gefundenen Messer, und als er nun auch das Berg gehörige daneben legte, wären die drei gar nicht von einander zu unterscheiden gewesen, wenn nicht die eine Klinge noch die Rostflecke gezeigt hätte.

„Da sind ja alle drei Messer zusammen", bemerkte der Amerikaner ruhig. Ja sie waren es, darüber konnte kein Zweifel obwalten und ebensowenig darüber, daß der Amerikaner das beim steinernen Kreuz gefundene Messer nicht verloren hatte, denn er besaß ja das seinige noch. Und doch hatte nach der Aussage des Doktor Berg ihm und Doktor Falk gegenüber der Sägemüller behauptet, der Amerikaner habe sein Messer verloren und werde sich sehr freuen, es wieder zu erhalten. Dies war eine Unwahrheit, die Glaubwürdigkeit des Mannes wurde durch dieselbe erschüttert. Zu welchem Zwecke hatte er sie ausgesprochen? War er vielleicht durch Jobst unterrichtet, daß ihm das Messer gezeigt werden solle? Wollte er den Verdacht gegen den Amerikaner verstärken?

Die Gedanken des Richters verwirrten sich. Es ergab sich eine solche Fülle von Schlußfolgerungen aus der einen einfachen Thatsache, daß er Zeit gebrauchte, um über dieselben klar zu werden. Er konnte jetzt das Verhör des Amerikaners nicht weiter fortsetzen. Er brach es ab, schloß schnell das Protokoll und ließ den Gefangenen in seine Zelle zurückführen.

Mit großen Schritten ging er sinnend in dem geräumigen Amtszimmer auf und nieder, — der Kopf wirbelte ihm, die unstäten Gedanken jagten sich. Sein Vertrauen zu dem Sägemüller war urplötzlich erschüttert. Wenn vielleicht gar der Sägemüller selbst der Besitzer des Messers war? Dann war er auch einer der Posträuber und der Amerikaner an diesem Verbrechen unschuldig.

Nein, nein, es war nicht möglich! Zu viele Beweise lagen gegen den Amerikaner vor.

In sich selbst uneinig, ratlos, ohne zu einem Entschluß kommen zu können über die Maßregeln, welche ihm jetzt seine Amtspflicht gebot, ging der Richter in dem Amtszimmer auf und nieder.

„Es giebt kein scheußlicheres Amt als das eines Untersuchungsrichters!" mit diesem Ausruf machte der Richter seinem gepreßten Herzen Luft.

29.

Falk erwachte aus langer Bewußtlosigkeit. Er öffnete die Augen, um sie gleich wieder zu schließen, denn er meinte noch immer zu träumen; aber ein dumpfer Schmerz im Kopf sagte ihm, daß er mit Bewußtsein empfinde, daß er wache. Er öffnete die Augen von neuem, sein Blick flog über seine nächste Umgebung. Alles, was er sah, kam ihm fremd vor und doch meinte er, er müsse die dunkelblauen Tapeten der Wand, den Schrank, der am Fußende des Bettes stand, schon früher einmal gesehen haben. Das Muster der Tapeten kam ihm bekannt vor, aber er konnte es nicht recht deutlich erkennen, denn die dichten zusammengezogenen schweren Vorhänge der Fenster ließen, trotz des hellen Sonnenscheins draußen, nur ein trübes Dämmerlicht in das Krankenzimmer fallen.

Er erwachte; aber wo war er? Er konnte darüber nicht klar werden. Verworrene dunkle Bilder tauchten in seiner Erinnerung auf. Der freundliche Sägemüller und seine wahnsinnige Frau, der Amerikaner und der Doktor Berg, Kurt und die kleine reizende Susanne erschienen ihm im bunten Wechsel, er sah sich wieder in der Sägemühle im Gespräch mit dem ihm freundlich zulächelnden Müller, dann aber verwandelte sich plötzlich das liebenswürdige Lächeln in ein teuflisches Grinsen, die treuherzigen milden blauen Augen in grimmig mörderisch funkelnde Augensterne, im Kampf um Tod und Leben stand er dem Mörder gegenüber.

Er vermochte nicht die dunkel an ihm vorüberfliegenden Bilder zu ordnen, er träumte doch wohl?

Mußte es nicht ein Traum sein, daß er jetzt, als er nur ein wenig den Kopf wendete, die reizende kleine Susanne an seinem Bette sitzen sah? Sie schlummerte, das Köpfchen war ihr vornüber auf die Brust gesunken, die Hände lagen gefaltet im Schoß. Im leisen Atmen hob und senkte sich langsam die Brust.

Aber nein, es war doch kein Traum. Als er jetzt den Kopf zu heben versuchte, fühlte er einen so heftigen Schmerz, daß er ein Stöhnen nicht unterdrücken konnte, da kam plötzlich Leben in die regungslose Gestalt der Schlummernden. Susanne fuhr auf, ihre dunklen Augen öffneten sich, der Ausdruck tiefer Seelenangst spiegelte sich in ihnen wieder, um im nächsten Augenblick dem des wonnigsten Glücks zu weichen. Sie schlug die kleinen Hände zusammen und aufjubelnd rief sie aus: „Sie schauen mich an! Sie sind erwacht! Gott sei Dank!"

„Träume ich denn? Wache ich? Sie, Fräulein Susanne, an meinem Bett? Wo bin ich? Was ist mit mir vorgegangen?" flüsterte Falk.

„Er spricht ganz vernünftig! O, wie glücklich bin ich!" jubelte Susanne von neuem. „Nun aber muß ich gleich den Doktor rufen! Wie wird er sich freuen! Nur Ihre lange Bewußtlosigkeit flößte ihm Sorge ein!"

Sie sprang auf und eilte hinaus nach dem Familienwohnzimmer, wo Doktor Berg sich bequem auf dem Sofa gelagert hatte. Er schlief, wie in diesem Augenblick, außer Falk und Susanne, alle Insassen des Roten Hauses. Der rote Andres war auf seinem Schmerzenslager eingeschlummert, und ebenso auch auf ihrem Holzstuhl seine Wärterin, die alte Liese. Frau Müller ruhte oben in ihrem Schlafzimmer, und auch Else hatte die müden Augen geschlossen. Bei Allen hatte jetzt, als eine kurze Pause der Ruhe eingetreten war, nach der durchwachten schrecklichen Nacht die Natur ihr Recht geltend gemacht, am stärksten bei dem Doktor Berg, der so fest schlafend auf dem Sofa lag, daß Susanne ihn kaum zu wecken vermochte. Als sie ihn anrief, brummte er nur einige unartikulierte Töne, um gleich wieder weiter zu schnarchen; erst als sie ihn sehr energisch schüttelte, gelang es ihr, ihn zu erwecken.

Er öffnete die Augen und schaute Susanne mit einem halb verwirrten Blicke an, erst als sie ihn noch einmal tüchtig am Arme schüttelte, wurde er ganz wach. „Zum Donnerwetter, Sie rabiates kleines Frauenzimmer!" brummte er. „Was wollen Sie denn? Sie reißen mir ja den Arm aus dem Leibe!"

„Er ist erwacht!" jubelte Susanne. „Er hat mich angeschaut und auch ganz vernünftig gesprochen!"

Mit einem Satz war der Doktor vom Sofa herunter. Jetzt war er ganz wach, nicht eine Spur von Schläfrigkeit fühlte er mehr, im Sturmschritt eilte er nach dem Krankenzimmer und als er nun vor dem Bette Falks stand, diesem in das Auge schaute und hörte, wie Falk ihm zwar mit schwacher, aber doch ganz vernehmlicher fester Stimme fragte: „Was ist mit mir geschehen, Doktor?" da hätte auch er laut aus vollem Herzen aufjubeln mögen, wenn es sich nur vor dem kleinen Frauenzimmer geschickt hätte. Die allzulange vollständige Bewußtlosigkeit Falks hatte ihm doch schwere Sorge eingeflößt, jetzt war diese gehoben und da Falk ihn gleich erkannt hatte, nicht phantasierte, sondern ganz ruhig und vernünftig sprach, wußte der Doktor, daß seinem Patienten keine Gefahr mehr drohe. Aber er durfte seine Freude nicht gar zu deutlich zeigen. Wenn der Patient erfährt, in welcher Gefahr er geschwebt hatte, kann der Schreck leicht böse Nachwirkungen haben, der Doktor antwortete daher auf Falks Frage kurz und barsch.

„Was mit Ihnen geschehen ist, wollen Sie wissen? Morgen sollen Sie es erfahren, für heute müssen Sie sich noch alles Denken aus dem Kopfe schlagen, und sich ohne zu denken und ohne zu reden ganz der liebevollen Pflege Ihrer allerliebsten kleinen Freundin hier überlassen. Wenn Sie das thun, werden Sie in ein paar Tagen wieder ganz frisch und kräftig sein. Also nichts reden, nichts denken — verstanden?"

„Vollkommen!" erwiderte Falk, dessen Gedanken, während der Doktor sprach, sich merkwürdig schnell zu ordnen begannen. „Ich werde auch Ihre Befehle nach Kräften zu befolgen suchen, nur das Denken läßt sich nicht verbieten. Wollen Sie, daß ich nicht grüble und sinne, dann sagen Sie mir, was mit mir geschehen ist."

Der Doktor schaute Falk zufrieden lächelnd an. „Das klingt ja vortrefflich," sagte er. „Ganz klare Gedanken! Mehr können wir nicht verlangen. Uebrigens mögen Sie Recht haben. Es ist vielleicht besser, ich erzähle Ihnen alles, was mit Ihnen und was hier im Roten Hause vorgegangen ist, mit kurzen Worten, als daß Sie sich mit fruchtlosem Grübeln das kranke Hirn anstrengen. Lassen Sie mich allein mit meinem Patienten, mein Fräulein," fuhr er zu Susanne gewendet fort. „Es würde ihn aufregen, wenn ich ihm das, was ich ihm zu erzählen habe, in Ihrer Gegenwart erzählte, und jede Aufregung könnte ihm schaden. Legen Sie sich ein Viertelstündchen nieder, ein kurzer Schlaf kann auch Ihnen nichts schaden. Ich werde Sie rufen, wenn Doktor Falk Ihrer wieder bedarf."

Nur widerwillig gehorchte Susanne, erst als sie das Zimmer verlassen hatte, setzte sich der Doktor bequem in den Stuhl am Bett und nun erzählte er ausführlich alle Vorgänge der vergangenen Nacht von der Auffindung Falks im Walde an, seine eigene Reise nach Waldhausen, die Mitteilungen, welche er dem Untersuchungsrichter gemacht hatte, die Verhaftung des Amerikaners und des langen Jobst und endlich auch, daß nach seiner Zurückkunft Kurt der an ihn ergangenen Einladung Folge geleistet habe und nach Waldhausen gewandert sei, um sich von dem Untersuchungsrichter vernehmen zu lassen. Er schloß seine Erzählung:

„Auch Sie, Doktor, werden als Zeuge vernommen werden, sobald Sie vernehmungsfähig sind, und dies wird schon morgen oder übermorgen der Fall sein, wenn Sie sich vernünftig halten und wenigstens heute noch Ihrem kranken Kopf vollständig Ruhe gönnen. So, das wäre alles, was ich Ihnen mitzuteilen habe. Und nun will ich Sie verlassen. Suchen Sie zu schlummern! Auch ich will mich noch für ein Stündchen aufs Ohr legen."

Falk hatte dem Doktor versprochen, sich ganz ruhig zu verhalten, womöglich nicht zu denken. Ja, wer seinen Gedanken gebieten könnte! Sie lassen sich nicht bannen und des Doktors Erzählung war durchaus nicht geeignet, Falk zu beruhigen. Jetzt, da er wieder allein war, mußte er über dieselben nachdenken, er mochte wollen oder nicht. Seine Gedanken fluteten nicht mehr wirr durcheinander, er konnte klar und geordnet noch einmal alles durchdenken, was der Doktor ihm erzählt hatte.

Man hatte ihn gestern mit zerschlagenem Kopfe und einer Messerwunde in der Brust auf dem Fußwege von der Sägemühle zum Roten Hause gefunden.

Schwer verwundet? Wie war er zu der Wunde gekommen? Plötzlich stieg die Erinnerung in ihm auf, zuerst unklar, verworren, dann immer klarer und endlich so deutlich, so lebendig, als ob er den ganzen Vorgang noch einmal erlebe. Er sah sich schnellen Schrittes durch den Bergwald wandern, um noch zu guter Zeit vor Sonnenuntergang nach dem Roten Hause zu kommen. Weshalb ging er nur so schnell? Er erinnerte sich, daß er unterwegs mit scharfem Blick jedes zur Seite des Weges emporwachsende dichte Gebüsch durchforscht hatte, weil er fürchtete, der Amerikaner könne hinter demselben versteckt sein und ihm auflauern. Er fürchtete einen mörderischen Angriff und hielt die Hand in der Brusttasche, um jeden Augenblick den schußbereiten Revolver ergreifen zu können.

Er erinnerte sich, daß er schon mehr als die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, ohne mit dem gefürchteten Amerikaner zusammenzutreffen, und daß er über seine eigene Besorgnis zu lächeln begann, als er ein Geräusch hinter sich hörte. Er wollte sich umwenden, in demselben Augenblick aber fühlte er ein fürchterliches Dröhnen im Kopfe, einen brennenden Schmerz, es war ihm, als müsse er zusammenstürzen. „Der Amerikaner ist hinter Dir, er will Dich ermorden." Der Gedanke schoß ihm plötzlich durch den Kopf und gab ihm die Kraft, sich aufzuraffen, zur Seite zu springen, den Revolver aus der Brusttasche zu reißen und sich gegen den Angreifer zu wenden.

Aber nicht der Amerikaner war es, der ihn angriff, hinter ihm stand, den keulenartigen Knotenstock schon zum zweiten tötlichen Schlage erhoben, der Sägemüller Schmitz mit einem in wilder mörderischer Wut verzerrten Gesicht. Er sah dies scheußliche, tückisch grinsende Gesicht so deutlich vor sich, als blicke er noch in diesem Augenblick in dasselbe.

Schon hatte der Mörder zum zweiten Schlage ausgeholt, da feuerte Falk den Revolver gegen ihn ab. Der Sägemüller wich wankend zurück. Sein Aufschrei: „Ich bin geschossen, der Hund hat mich getroffen; aber sterben muß er!" tönte in Falk's Ohr wieder. In demselben Augenblick tauchte aus dem Gebüsch vor ihm eine zweite Gestalt auf, er erkannte den langen Jobst, der mit einem blinkenden Messer in der hocherhobenen Hand auf ihn zustürzte; er feuerte einen zweiten Schuß gegen diesen ab, ob er getroffen hatte, wußte er nicht und überhaupt nichts weiter. Mit dem Moment, in welchem er auf den langen Jobst gefeuert hatte, hörte seine Erinnerung auf.

Der Sägemüller und der lange Jobst waren seine mörderischen Angreifer gewesen, nicht der Amerikaner, nein gewiß nicht der Amerikaner! Ihn hatte er nicht gesehen! Und doch hatte der Doktor diesen des Mordanfalles beschuldigt, gewiß auch bei dem Gericht in Waldhausen, und der Amerikaner saß jetzt im Gefängnis der Stadt, auch dieses neuen Verbrechens, welches er sicherlich nicht begangen hatte, angeklagt.

Kurt hatte sich bereit erklärt, Zeugnis gegen ihn abzulegen, dies Zeugnis, welches den Richter überzeugen mußte, daß der Amerikaner mit dem langen Jobst zusammen den Postraub verübt hatte.

Falk erinnerte sich genau dieses Zeugnisses und aller der Einwendungen, welche er früher dagegen erhoben hatte, daß der Amerikaner einer der beiden Männer gewesen sei, die Kurt in der Nacht von seinem Fenster aus gesehen hatte.

Waren diese Einwendungen, für welche er selbst den Glauben verloren hatte, doch vielleicht begründet gewesen? Hatte Kurt vielleicht nicht den Amerikaner, sondern den Sägemüller gesehen? Der Sägemüller hatte fast genau die Größe und die Gestalt des Amerikaners! Der Weg von der Sägemühle nach dem steinernen Kreuz führte am Roten Hause vorüber, hier konnte der Sägemüller naturgemäß das Zusammentreffen mit seinem Genossen, dem langen Jobst, verabredet haben. Es erklärte sich nun auch leicht, daß ihm gegenüber der lange Jobst sein langes Ausbleiben entschuldigt hatte mit der Furcht vor den beiden Fremden, von deren Anwesenheit im Roten Hause der Sägemüller nichts wissen konnte.

Der Sägemüller hatte ebenso wie der Amerikaner Kenntnis von der wahrscheinlichen Absendung des Geldbriefes, den er selbst der Post übergeben hatte. Er rauchte ebenfalls schwere gute Zigarren und auch in seiner Hand hatte Falk die auffälligen roten Zündhölzer gesehen. Aber das gefundene Messer gehörte dem Amerikaner! — Gehörte es ihm wirklich? — Nur das Zeugnis des Sägemüllers lag dafür vor und welchen Wert konnte das Zeugnis des Mörders haben?!

Der Sägemüller und der lange Jobst waren die beiden Posträuber! Mit lichter Klarheit stand diese Ueberzeugung bei Falk fest.

Dann aber war der Amerikaner unschuldig! Unschuldig wie an dem Mordanfall gegen Falk und an dem Postraub, sicherlich auch an allen den übrigen Verbrechen, welche der Volksglaube ihm ohne alle Beweise aufgebürdet hatte! Unschuldig und doch belastet durch alle die Scheinbeweise, welche Falk selbst während der letzten vierzehn Tage mit Aufbietung seines ganzen Scharfsinns und unendlicher Mühe zusammengetragen und die Doktor Berg dem frohlockenden Untersuchungsrichter getreulich berichtet hatte, belastet auch durch das Zeugnis Kurts, der bei einer eidlichen Vernehmung das, was er selbst für wahr hielt, aussagen mußte! Unschuldig und dennoch der Verurteilung durch voreingenommene und getäuschte Geschworene sicher, wenn die Anklage gegen ihn erhoben wurde.

Und Falk war es, der dem Unschuldigen dies furchtbare Schicksal bereitet hatte. Wie scharfsinnig hatte er geglaubt zu spüren und zu kombinieren und nun erwiesen sich alle seine geistreichen Schlüsse als eitle Trugschlüsse, alle mühselig aufgefundenen Beweise für die Schuld als jammervolle Scheinbeweise, die nur geeignet waren, einen verhängnisvollen Irrtum zu begünstigen, und einen Unschuldigen dem Zuchthaus zu überliefern.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **(Attentat.)** Ein entlassener Bergmann von der Alfredgrube bei Kattowitz feuerte im Zechenhause mehrere Schüsse auf eine Anzahl Grubenbeamte, verwundete mehrere, darunter den Obersteiger Schulik tötlich, und erschoß sich dann selbst.

— **Aufsehen erregt** die Verurteilung des reichen, viele Ehrenämter bekleidenden Fabrikbesitzers N. in Wiesbaden wegen Betruges. N. fährt täglich nach Griesheim. Seine Eisenbahn-Abonnementskarte wurde irrtümrich statt für einen Monat für ein Jahr ausgestellt und von N., obwohl er nur einen Monatsbetrag gezahlt, fast das ganze Jahr benutzt, bis die Karte beschlagnahnt wurde. Der Staatsanwalt beantragte wegen Betrugs 9 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 1500 Mark Geldstrafe.

— **Ein eigentümlicher Unfall** ereignete sich auf der Rückkehr von einer Turnfahrt im Eisenbahnwagen. Der 22jährige Schlosser Arthur Lautenbacher aus Augsburg war über die Zwischenwand aus einem Coupé ins andere voltigiert; dabei hat ihm ein anderer einen Stock, mit der spitzigen Zwinge voran, entgegen gehalten, und Lautenbacher spießte sich daran so unglücklich, daß eine tötliche Mastdarmverletzung entstand.

— **(Vierlinge.)** In dem Dorfe Rottensdorf bei Lübeck wurden dem Schulze Boche'schen Ehepaare Vierlinge bescheert. Die Kinder sind sämtlich Mädchen.

— **Hagelwetter.** Am Montag gingen in Ligurien, namentlich in der Umgegend von Voghera (Italien) am Sonntag starke Hagelwetter nieder, die einen großen Teil der Ernte vernichteten und an Gebäuden großen Schaden anrichteten. Zwei auf dem Felde beschäftigte Personen wurden getötet. Zahlreiche Hagelschlossen hatten bis acht Zentimeter Durchmesser.

— **Während des Wirbelsturmes** in der Bai von Bengalen sollen bei der Ausladung der „Germania" 64 Leute ertrunken sein.

Rätsel.

Ich sag Dir's offen, wer ich bin,
Indeß Du willst mich nicht verstehen;
Ich stell' mich kecklich vor Dich hin,
Doch scheinst Du mich zu übersehen.
Ich bin zwar äußerst rätselhaft,
Die Lösung aber ist nicht schwer —
Nur zugepackt, nicht lang gesucht,
Hast Du mich, bin ich's schon nicht mehr!

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Bisquit.

* * *

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Weck Lüd' möten sick recht gehörig uttowen, un 't sünd noch lang' nich de legsten; sei sünd taum wenigsten beter as de, de ehren Grimm in sick freten und doran Dage un Wochen un Johre rümmer gnagen.

Dörchläuchting.

Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich** sendet **direkt an Private: schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) porto- u. zollfr. Muster umgehend. 901 Z162

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur Kenntnis der Kreis-Eingesessenen, daß im Laufe dieses Sommers die Prüfung der im vorigen Jahre im hiesigen Kreise vorgenommenen topographischen Aufnahmen stattfindet. Die betreffenden Offiziere sind mit Ausweis versehen und berechtigt, die Grundstücke zu betreten.

Hamm, den 18. April 1893.

Der Landrat:
gez. Vincke.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Camen, den 26. Mai 1893.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni ab werden die Orte p. Schacht II, Ostheeren, Werve, Wervermark, Werverheide, Heeren, Derne, Rottum, Brüggemann, Töpferei Bohde, Schulze-Frieling und Rollmannsbrunnen vom Landbestellbezirke des Kaiserl. Postamts in Camen abgezweigt und mit Ausnahme des geschlossenen Ortes Heeren, welcher den Ortsbestellbezirk bildet, zu einem neuen Landbestellbezirke für die zu demselben Zeitpunkte in's Leben tretende Postagentur Heeren vereinigt.

Camen, 28. Mai 1893.

Kaiserl. Postamt: Tausch.

Natur-Süssrahm-Butter

von ca. 10 Pfd.-Postkübel für 8 Mk. franko gegen Nachnahme. 1142
H. Grumblat, Raß (Ostpr.).

Butter

fste. Allgäuermolkereibutter Mk. 10.50.
„ Süssrahmtafelb. M. 10.30, m. Salz M. 10
Gutsbutter I. Güte M. 9.30, m. Salz M. 8.80.
versend. fco. geg. Nachn. netto 9 Pfd. m765
Titus Lohmüller, Ulm a/D.

Hochfeine Tafelbutter

versendet in Postkübel 8 Pfd. netto, frei, gegen Nachnahme von 8 ℳ. unt. Garantie
Gutsb. F. E. Friederici i. Kallningken, Ostpr.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. Prinzenstraße 46,
versendet geg. Nachn. (nicht unter 10 ℳ) garantiert neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfd. 55 ₰, 1061
Halbdaunen, das Pfd. ℳ 1.25,
h. weiße **Halbdaunen,** das Pfd. ℳ 1.75,
vorzügl. Daunen, das Pfd. ℳ 2.85,
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet. 991

Tapeten billiger wie jede Konkurrenz!

Musterbücher überall hin franko.
Die schönsten, neuesten Muster!
Kammereckers Tapeten-Versand-Geschäft 841
Iserlohn. Remscheid.



● Hamburger Kaffee, ●

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
h676 **Ottensen b. Hamburg.**

Gänsefedern! I. Sorte nur 1 ℳ 40 ₰ II. „ 1 ℳ 20 ₰ 1 Pfd.
Diese Gänsefedern sind von **grauen** Gänsen, **ganz neu** u. mit der Hand geschlissen, können bei Ankunft sofort in Oberbetten, Kopfkissen u. Unterbetten eingefüllt werden. Mit Postnachn. versendet Probe-Postkoll mit 10 Pfd. **Jacob Krasa,** Bettfedernhandl. in **Prag** (Böhmen). Umtausch gestattet. m1234

Münchener Bier-Käse,
hochpikant i. Stantol verp. Postsend. ℳ 4.— frc. Nachn. Vertret. unt. günst. Beding. ges. —
V. Baumgartner, Käsefabr., **München,** Zieblandstr. 17. H4

Bei Erteilung eines Auftrages in Höhe von h1690
3 Mark erhalten Sie
eine hochinteressante Broschüre über Musikinstrumente gratis.
Kataloge gratis und franko.
Nur beste u. preiswerte Fabrikate
Paul Pfretzschner,
Musikinstrumenten-Fabrik u. Musik-Verlag
Markneukirchen i. S.

Neu!

Ächte Knittlinger Konzert-Mundharmonika (gesetzlich geschützt) mit feinsten unzerbrechl. **Patentstimmen,** 96 Töne, wunderb. schön u. leicht spielend, vers. frko. für 2.80 Mk. (auch Briefm.) **Erste Hannov. Harmonikafabr. O. C. F. Miether,** Hannover. Preisl. auch über Bandonions, Konzertinas u. Harmonikas, gratis. h1680

---

500 hochf. Cigarren

bl376
ff. Fagon! Sehr beliebt u. wohlschmeckend! Nur 7,50 ℳ **franko** geg. Nachn. od. Einf. Cigfb. 8 R. Tresp, Braunsberg O/Pr.

Sie rauchen billig u. gut wenn Sie

		Bo. 5 Pfd.	Bo. 10 Pfd.
Varinas extraf.	zu ℳ	10.50	20 —
Varinas ff. rein	„	8.50	16.—
Varinas Mischg. 0	„	7.50	14.—
Varinas Mischg. I	„	6.50	12.—
Varinas Mischg. II	„	5.50	10.—
Varinas Mischg. III	„	4.50	8.—
Batavia Mischg. hochf.	„	5.—	9.—
Pastorentabak ff.	„	4.—	7.50
Holländ. Tabak I	„	3.40	6.—
Java-Presstabak I	„	2.90	5.—
Amerik. Rippentab. I	„	2.40	4.—

fco. gegen Nachn., ferner die vorzüglichen **Cigarren-Fabrikate** v. ℳ 23-85 (bei 500 St. franco) direkt aus der Tab.- u. Cig.-Fabrik v. **Fritz Heinze, Eisleben,** beziehen. Wiederverkäuf. gesucht. Ausführl. Preisliste gratis u. frco. 88

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄCHT J. Liebig
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
8329

---

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.
Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen bei Herrn **P. A. Stenger jr., Köln.** h30.

Für Kinder und Kranke unübertreffliches Nahrungsmittel.

Billigst. Nahrungsm. für Gesunde. — Sehr wohlschm. und leicht verdaul.

Präparierte und stets **frische**
Ia. Hafergrütze

in Bezug auf **Nährwert, Wohlgeschmack** und **Ergiebigkeit,** das **allerfeinste Fabrikat,** liefert
Johann Schaefer,
Kunst- Mühle und Hafergrützenfabrik
in Sonnborn-Elberfeld.
1376
Zu haben in den besseren Kolonial- und Delicatesswaren-Geschäften, sowie in vielen Konsum-Anstalten.

Für Rekonvalescenten unentbehrlich.

Remscheider Spar-Kernseife

SCHMIDT & FLÖGEL
Seifenfabrik, Remscheid.



Jedes Stück ist mit Firma und Schutzmarke versehen.

Die beste, sparsamste, angenehmste, billigste Seife für Haushalt u. Toilette ist zu haben in allen **Kolonialwarenhandlungen.** 2322
Vertreter für Dortmund und Umgegend: Herr **Felix Leist,** Dortmund.

---

500 Zuchtlämmer

der präm. ostfriesl. Rief.-Milchschafrasse, Herbst 93 zu belegen, ca. 10—12 Mk. ab hier Nachn.; **Milchschafe** billigst. ℔ Emden (Ostfrsl.) **J. de Beer jr.** Inh. von neun 1. u. 2. Pr. d. dtsch. Landw. Ges. Berl. 1627

Ia. Ahorn,

oberl. **Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Kirschen,** absolut trocken, in allen gangbaren Stärken, sowie ausgeschnittene pitch pine und Eichenfußböden stets vorrätig. 961
Karl Vormann, Hagen i. W.

Gute Grude-Coake

bei 974
L. Trautmann, Weißenfels a/S.

---

5 bis 10 M. täglich

bl1761
kann jeder ohne Mühe in der freien Zeit als Nebenerwerb verdienen. Off. sub **D. Z. 538** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Frankfurt a. M.

?? Wie & Wo ??

JEDERMANN sich ein solides Einkommen schaffen kann, wird kostenlos mitgeteilt. Man schreibe unter „Wie & Wo??“ an **Rudolf Mosse** in **Leipzig** erbeten. m1770

Sicherer Verdienst.

Solide tücht. Agenten eines jeden Standes werden bei **hohem Verdienste** für den Vertrieb von nur gesetzlich erlaubten, **leicht verkäuflichen Staats- und Prämien-Losen** angestellt. Gefl. Offerten an das Bankhaus **Max Grünwald,** Frankfurt a. M. h1805

Wassersucht,

auch hochgradig, selbst wenn bereits **gezapft,** heilt **schmerz- und gefahrlos** mein **altbewährtes,** unschädliches Mittel. Näheres gegen 10 Pfg.-Marke. e1775
Haus Weber in **Stettin.**

Korsetts und Apparate



zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern, künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion, künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfiehlt 144
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
Für Damen weibl. Bedienung.

Sommer-Fahrplan.

(Gültig vom 1. Mai (M. E. Z.) ab.)
(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—2	1—3	1—4	1—3	1—4	1—3	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4
Berlin	10^{7}	7^{a}	7^{45}	11^{55}	—	11^{55}	7^{47}	—	4^{25}	8_{15}	—
Hannover	2^{30}	11^{44}	2^{37}	6_{36}	—	7_{49}	12_{45}	—	1_{6}	3_{44}	6^{21}
Minden	3^{38}	1^{31}	4^{13}	7^{38}	6_{19}	9_{31}	1_{56}	—	2_{53}	5_{21}	8^{37}
Porta	—	1^{40}	4^{22}	—	6_{23}	9_{39}	—	—	3_{2}	5_{30}	8^{46}
Oeynhausen	—	1^{54}	4^{35}	7^{58}	6_{41}	9_{52}	2_{14}	—	3_{16}	5_{44}	9^{1}
Löhne	—	2^{10}	4^{49}	—	6_{54}	10_{8}	2_{26}	—	3_{30}	6^{15}	9^{16}
Herford	—	2^{28}	5^{7}	8_{10}	7_{10}	10_{26}	2_{41}	—	3_{47}	6^{31}	9^{37}
Brake-Schildesche	—	—	—	—	7_{21}	10^{37}	—	—	3_{59}	6^{44}	9^{48}
Bielefeld	4^{27}	2^{54}	5^{32}	8_{29}	7_{35}	10_{52}	3_{2}	2_{2}	4_{18}	7	10^{3}
Brackwede	—	3^{2}	5^{41}	—	7_{43}	11	—	2_{10}	4_{26}	7^{10}	10^{11}
Gütersloh	—	3^{15}	6_{2}	8_{46}	8_{3}	11_{21}	3_{21}	2_{32}	4_{44}	7^{29}	10^{31}
Rheda	—	3^{31}	6_{15}	—	8_{16}	11_{34}	—	2_{46}	4_{59}	7^{46}	10^{43}
Oelde	—	3^{47}	6_{28}	—	8_{31}	11_{48}	—	3_{3}	5_{16}	8^{1}	10^{57}
Beckum	—	3^{59}	6_{41}	—	8_{43}	12	—	3_{22}	5_{38}	8^{14}	11^{9}
Ahlen	—	4^{12}	6_{58}	—	8_{58}	12_{16}	—	3_{38}	5_{59}	8^{31}	11^{22}
Hamm	5^{28}	4^{39}	7_{28}	9_{32}	9_{55}	12_{41}	4_{10}	5_{4}	6^{33}	8^{55}	11^{52}
Nordbögge	—	4^{50}	7_{40}	—	10_{8}	12_{53}	—	5_{15}	6^{37}	9^{7}	12^{03}
Camen	—	5	7_{50}	—	10_{18}	1_{3}	—	5_{25}	6^{47}	9^{17}	12^{13}
Courl	—	5^{9}	7_{59}	—	10_{28}	1_{12}	—	5_{34}	6^{57}	9^{26}	12^{22}
Dortmund	5^{59}	5^{54}	8_{20}	10_{4}	10_{55}	1_{58}	4_{41}	5_{58}	8^{12}	10^{41}	12^{35}
Wanne	6_{28}	6_{3}	9_{6}	10_{30}	11_{28}	2_{47}	—	6^{40}	8^{58}	11^{34}	Ank.
Altenessen	—	6_{55}	9_{29}	10_{49}	12_{3}	3_{14}	—	7^{6}	9^{24}	11^{57}	—
Oberhausen	6^{57}	7_{28}	9_{58}	11_{7}	12_{35}	4	5_{36}	7^{48}	9^{59}	12^{20}	—
Duisburg	7_{8}	7_{48}	10_{9}	11_{18}	12_{48}	4_{14}	5_{47}	7^{59}	10^{14}	12^{33}	—
Düsseldorf	7_{39}	8_{23}	10_{44}	11_{53}	1_{46}	5_{1}	6^{33}	8^{40}	10^{50}	—	—
Deutz an	—	—	11_{52}	—	2_{45}	—	—	9^{35}	—	—	—
Köln „	8_{22}	9_{39}	—	12_{37}	—	6^{1}	6^{57}	—	12^{2}	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—3	1—2	1—4	1—3	1—4	1—2	1—4
Köln	—	6_{20}	—	9_{12}	—	12_{52}	2	6^{17}	8^{30}	4_{16}	11^{20}
Deutz	—	—	7_{57}	—	11_{50}	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf	—	7_{24}	9_{9}	9_{55}	1_{34}	1_{16}	3^{10}	7^{4}	9^{13}	5_{8}	12^{27}
Duisburg	—	8_{7}	9_{47}	10_{30}	2	1_{40}	3_{52}	7^{29}	9^{39}	5_{31}	1^{9}
Oberhausen	—	8_{27}	10_{7}	10_{52}	2_{11}	2	4_{24}	7^{43}	10^{2}	7^{22}	1^{40}
Alteneffen	—	8_{47}	10_{28}	—	2_{31}	—	4_{47}	7^{57}	10^{23}	8^{31}	2^{1}
Wanne	—	9_{22}	11_{9}	11_{2}	2_{53}	—	5_{20}	8^{15}	10^{19}	9^{10}	2^{27}
Dortmund	6_{20}	10_{20}	12_{48}	11_{55}	3_{35}	2_{50}	6^{13}	8^{16}	11^{52}	Ank.	3^{21}
Courl	6_{45}	10_{33}	12_{57}	—	3_{49}	—	6^{27}	—	12^{6}	—	3^{34}
Camen	6_{52}	10_{42}	1^{7}	—	3_{58}	—	6^{36}	—	12^{16}	—	3^{43}
Nordbögge	7_{1}	10_{52}	1_{18}	—	4_{7}	—	6^{46}	—	12^{27}	—	—
Hamm	7_{23}	11_{13}	2_{4}	12_{10}	4_{32}	3_{23}	7^{10}	9^{17}	12^{46}	—	4^{7}
Ahlen	7_{43}	11_{30}	2_{23}	—	4_{50}	—	7^{29}	—	1^{3}	—	4^{23}
Beckum	8	11_{44}	2_{38}	—	5_{3}	—	7^{43}	—	1^{17}	—	4^{36}
Oelde	8_{18}	11_{57}	2_{50}	—	5_{18}	—	7^{55}	—	1^{30}	—	4^{49}
Rheda	8_{29}	12_{13}	3_{3}	—	5_{33}	—	8^{11}	—	1^{46}	—	5^{3}
Gütersloh	8_{48}	12_{27}	3_{16}	12_{53}	5_{46}	—	8^{25}	10^{5}	2	—	5^{23}
Brackwede	9_{3}	12_{49}	3_{38}	—	6^{8}	—	8^{48}	—	2^{20}	—	5^{47}
Bielefeld	9_{23}	1_{1}	3_{51}	1_{20}	6^{17}	4_{25}	9^{3}	10^{39}	2^{33}	—	6
Brake-Schildesche	9_{54}	1_{11}	4_{2}	—	6^{27}	—	9^{14}	—	—	—	6_{11}
Herford	9_{50}	1_{43}	4_{15}	1_{36}	6^{38}	—	9^{31}	10^{43}	2^{58}	—	6_{25}
Löhne	10_{13}	2_{18}	5_{1}	1_{51}	6^{53}	4_{48}	9^{49}	—	3^{11}	—	6_{34}
Oeynhausen	10_{25}	2_{25}	5_{13}	2	7^{3}	—	9^{59}	11^{3}	3^{23}	—	7_{2}
Porta	10_{39}	2_{40}	5_{28}	—	7^{15}	—	10^{12}	—	3^{38}	—	7_{16}
Minden	10_{52}	2_{59}	5_{48}	2^{19}	7^{27}	5_{14}	10^{36}	11^{21}	3^{48}	—	7_{33}
Hannover	12_{29}	4_{40}	7^{36}	3^{38}	9^{1}	6^{38}	12^{5}	12^{24}	Ank.	—	9_{12}
Berlin an	7^{50}	1^{20}	—	8^{28}	—	10^{36}	6_{53}	—	—	—	4_{32}

Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Von Dortmund nach Lünen: 6_{15}, 11_{30}, 2_{45}, 7^{45}.
Von Lünen nach Dortmund: 8_{56}, 12_{30}, 5_{42}, 9^{50}.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4
Soest	—	5^{56}	7_{9}	10_{11}	—	1_{32}	—	4_{14}	—	6^{16}	8^{34}
Östönnen	—	—	7_{22}	10_{21}	—	1_{43}	—	4_{25}	—	—	8^{46}
Werl	—	—	7_{37}	10_{32}	—	1_{55}	—	4_{36}	—	6^{35}	8_{56}
Hemmerde	—	—	7_{51}	10_{43}	—	2_{7}	—	4_{48}	—	—	9^{9}
Unna Ank.	—	6_{28}	8_{5}	10_{54}	—	2_{18}	—	4_{59}	—	6^{54}	9_{20}
„ Abf.	—	6_{37}	8_{9}	11_{4}	—	2_{42}	—	5_{1}	—	7_{3}	9_{40}
Holzwickede	—	6_{48}	8_{47}	11_{15}	—	2_{54}	—	5_{11}	—	7^{14}	9_{51}
Aplerbeck	—	6_{57}	8_{56}	11_{23}	1_{4}	3_{4}	—	5_{21}	—	7_{23}	10
Hörde	—	7_{6}	9_{04}	11_{30}	1_{12}	3_{14}	—	5_{28}	—	7^{31}	10^{9}
Dortmund	6_{7}	7_{33}	9_{30}	11_{50}	1_{35}	3_{55}	4_{44}	5_{56}	7_{20}	8^{17}	11^{40}
Lütgendortmund	—	7_{44}	9_{43}	12_{1}	1_{46}	4_{8}	—	6^{7}	—	8_{29}	11_{53}
Langendreer	6_{23}	7_{54}	9_{51}	12_{11}	1_{55}	4_{21}	5_{2}	6^{18}	7^{49}	8^{39}	12^{2}
Bochum	6_{33}	8_{5}	10_{4}	12_{23}	2_{6}	4_{35}	5_{12}	6^{29}	7^{59}	8_{52}	12^{18}
Höntrop	—	8_{12}	—	—	2_{14}	4_{43}	—	6^{37}	—	9	12^{21}
Steele	6_{54}	8_{22}	10_{19}	12_{38}	2_{28}	4_{56}	5_{30}	6^{49}	8^{12}	9^{14}	12_{38}
Essen	7_{3}	8_{47}	10_{36}	12_{52}	2_{44}	5_{12}	5_{53}	7^{2}	8^{25}	9_{29}	12^{47}
Altendorf	7_{7}	8_{53}	10_{42}	12_{57}	2_{49}	—	—	7^{7}	—	9^{34}	1_{38}
Mülheim a. d. R.	7_{37}	9_{18}	11_{2}	1_{15}	3_{7}	5_{42}	5_{58}	7^{38}	8^{46}	9_{55}	1^{20}
Styrum	—	9_{23}	—	1_{20}	—	—	—	7_{43}	—	10	1_{26}
Duisburg Ank.	7_{58}	9_{32}	11_{18}	1_{30}	3_{18}	5_{28}	6^{4}	7^{47}	8^{57}	10^{9}	1_{35}

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4
Duisburg	—	6_{11}	8_{30}	10_{38}	—	1	1_{38}	3_{59}	5_{37}	7^{41}	11
Styrum	—	6_{21}	8_{40}	10_{48}	—	1_{10}	—	—	5_{47}	7^{51}	11^{10}
Mülheim a. d. R.	—	6_{36}	8_{48}	10_{55}	—	1_{17}	1_{56}	4_{12}	6	8^{5}	11^{19}
Altendorf	—	6_{54}	9_{0}	11	—	—	2_{14}	4_{31}	6^{18}	8^{36}	11^{39}
Essen	—	7_{5}	9_{18}	11_{21}	—	1_{39}	2_{23}	4_{42}	6^{32}	8^{43}	12^{25}
Steele	—	7_{14}	9_{28}	11_{33}	—	1_{50}	2_{34}	4_{55}	6^{44}	8^{54}	12^{49}
Höntrop	—	7_{24}	—	11_{44}	—	2	—	5_{8}	6^{55}	9^{5}	12^{54}
Bochum	—	7_{34}	9_{44}	11_{58}	—	2_{9}	2_{50}	5_{14}	7^{4}	9^{17}	1^{6}
Langendreer	—	7_{47}	9_{55}	12_{8}	—	2_{18}	3_{1}	5_{25}	7^{15}	9^{29}	1^{15}
Lütgendortmund	—	7_{56}	10_{4}	12_{15}	—	2_{28}	3_{10}	5_{34}	7^{24}	9^{38}	1^{26}
Dortmund Ank.	—	8_{9}	10_{18}	12_{25}	—	2_{38}	3_{20}	5_{44}	7^{34}	9^{48}	1^{36}
Abf.	7_{50}	8_{20}	10_{40}	12_{35}	2_{13}	—	3_{50}	—	7^{50}	10^{7}	—
Hörde	8_{4}	8_{34}	10_{54}	12_{49}	2_{25}	—	4_{4}	—	8^{9}	10^{20}	—
Aplerbeck	8_{12}	8_{42}	11_{2}	12_{56}	2_{33}	—	4_{12}	—	8^{18}	10^{27}	—
Holzwickede	8_{20}	8_{50}	11_{11}	Ank.	2_{41}	—	4_{21}	—	8^{27}	10^{35}	—
Unna Ank.	—	8_{59}	11_{23}	—	2_{53}	—	4_{32}	—	8^{40}	10^{45}	—
„ Abf.	—	9_{4}	11_{48}	—	3_{4}	—	4_{48}	—	8^{58}	10^{54}	—
Hemmerde	—	9_{14}	—	—	3_{15}	—	5	—	9^{5}	—	—
Werl	—	9_{27}	12_{6}	—	3_{26}	—	5_{14}	—	9^{17}	11^{19}	—
Östönnen	—	9_{37}	—	—	3_{36}	—	5_{25}	—	9^{27}	—	—
Soest	—	9_{47}	12_{21}	—	3_{46}	—	5_{36}	—	9^{3}	11^{27}	—

Von Schwerte nach Holzwickede: 8_{01} | 10_{55} | 4_{13} | 4_{56} | 8^{28}.
Von Holzwickede nach Schwerte: | 8_{28} | 11_{21} | 2_{44} | 5^{16} | 9^{41}.
Von Dortmund in der Richtung nach Barop, Annen, Witten, Wetter Herdecke, Hagen: 7_{2}, 8_{36}, 9_{10}, 12_{7}, 2_{48}, 6^{5}, 7^{40}, 9^{15}, 11^{4}.
Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Wetter, Witten, Annen, Barop, Dortmund: 7_{15}, 8_{31}, 11_{21}, 12_{04}, 2_{28}, 3_{58}, 4_{59}, 7^{10}, 10^{25}.

Rheinische Eisenbahn.

Von Hörde-Hacheney nach Dortmund: 7_{37}, 10_{48}, 4_{16}, 7^{8}, 8^{52}, 10^{6}.
Von Dortmund nach Hörde-Hacheney: 7, 8_{42}, 1_{18}, 4_{35}, 8^{18} 10^{35}.
Von Hörde-Hacheney in der Richtung nach Löttringhausen, Herdecke, Hagen: 7_{8}, 8_{58}, 1_{26}, 4_{43}, 8^{25}, 10^{44}.
Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Löttringhausen, Hörde: 6_{55}, 10_{10}, 3_{37}, 6^{38}, 9^{25}, nur von Löttringhausen—Hörde 8^{41}.

Westfälische Eisenbahn.

Von Dortmund in der Richtung nach Brackel, Unna-Königsborn Welver, Soest: 8_{39}, 10_{59}, 4_{27}, 5_{25}, 8^{13}.
Von Unna-Königsborn in der Richtung nach Brackel, Dortmund, Köln: 7_{28} 11_{4}, 2^{9}, 7^{1}, 8^{57}.

Druck u. Verlag von E. Matz in Hörde.

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

= Soeben erscheint = in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu 50 Pf. | 17 Bände zu 8 Mk. | 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.

17,500 Seiten Text. — 182 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Zu beziehen durch die Expedition der **„Camener Zeitung.“**

Für jeden Westfalen, speziell jeden Freund des Sauerlandes und der heimatlichen plattdeutschen Sprache.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch **alle Buchhandlungen,** sowie **direkt von mir** zu beziehen:

S. G. V.

oder

De Reise in't Suerland.

Eine woahre Leiwesgeschichte
vertallt van
Eduard Raabe.
Preis elegant kartoniert 1 Mk. 25 Pfg.
HAMM i. W. **E. Griebsch,** Buchhdlg.

Eingeführt seit 1859. — Bester Magenliqueur — Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen. — Bonn a/Rhein.

Phil. Greve-Stirnberg's allein ächter Magenbitter Alter Schwede.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 1271

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

KALODONT

Neu erfundene, unübertroffene GLYZERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. u. k. Hoflieferanten in Wien

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)
Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter **B. 4041** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 4084